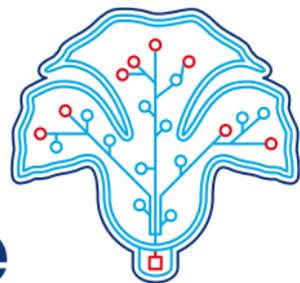


aws Seedförderungen

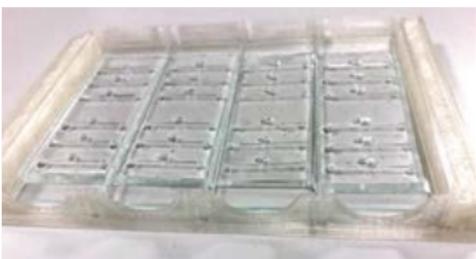
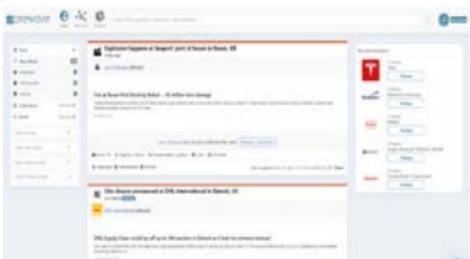
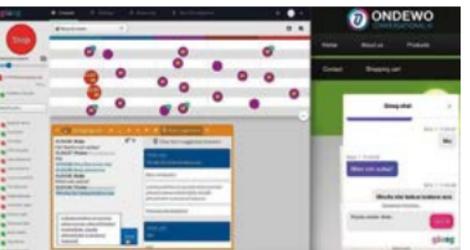
Geförderte Projekte
2019



Hochtechnologie



zum Leben erwecken



Wer hätte gedacht, dass sich die Weltwirtschaftslage so schnell so markant ändern kann! Im Jänner 2020 zeigten die Ergebnisse des „Austrian Startup Monitor“ ein durchwegs positives Bild des österreichischen Start-up-Geschehens. Doch auch in krisengeschüttelten COVID-Zeiten sind und bleiben Start-ups wichtige Stützen der Wirtschaft, weil sie Arbeitsplätze sichern, in innovativen und neuen technologischen Bereichen tätig sind und sich wesentlich schneller an neue Herausforderungen anpassen können. Start-ups schaffen die Märkte von morgen und sind ein dynamischer Faktor für den Wirtschaftsstandort. Aufgabe meines Ministeriums wird es daher weiterhin sein, innovativen Ideen und mutigen Gründerinnen und Gründern jenen Raum zu geben, den sie zur Verwirklichung ihrer Vision brauchen. Deshalb unterstützen wir mit Gründungsinitiativen wie dem PreSeed- und dem Seedfinancing-Programm auch künftig den Unternehmensaufbau aus unkonventionellen, technologisch anspruchsvollen Forschungs- und Entwicklungsprojekten.



© BMDW/Christian Lendl

Dr.ⁱⁿ Margarete Schramböck
Bundesministerin für Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Start-ups sind zu einem festen Bestandteil der österreichischen Unternehmenslandschaft geworden. Sie bringen radikal neue Ideen auf den Markt und tragen damit wesentlich zur dynamischen Entwicklung unserer Wirtschaft bei. Die Investitionen von heute sind die hochinnovativen Unternehmen von morgen. aws Seedfinancing dient dabei seit Jahrzehnten als „Dünger“ für Unternehmen mit hohem Innovations- und Zukunftspotenzial.

Als Ministerin für Klimaschutz freut es mich nicht nur besonders, dass sich viele der unterstützten Start-ups durch Mut, Kreativität und Unternehmergeist wirtschaftlich nachhaltig am Markt behauptet haben, sondern auch, dass sie durch ihre Arbeit an grünen Technologien einen bedeutenden Beitrag zur Erreichung der Umwelt- und Klimaziele leisten. Gerade auf dem Weg aus der COVID-19-Krise wollen wir diese Entwicklung verstetigen und den Grundstein für viele weitere Greentechunternehmen legen.



Leonore Gewessler B. A.
Bundesministerin für Klimaschutz,
Umwelt, Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

austria wirtschaftsservice

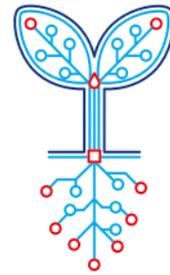
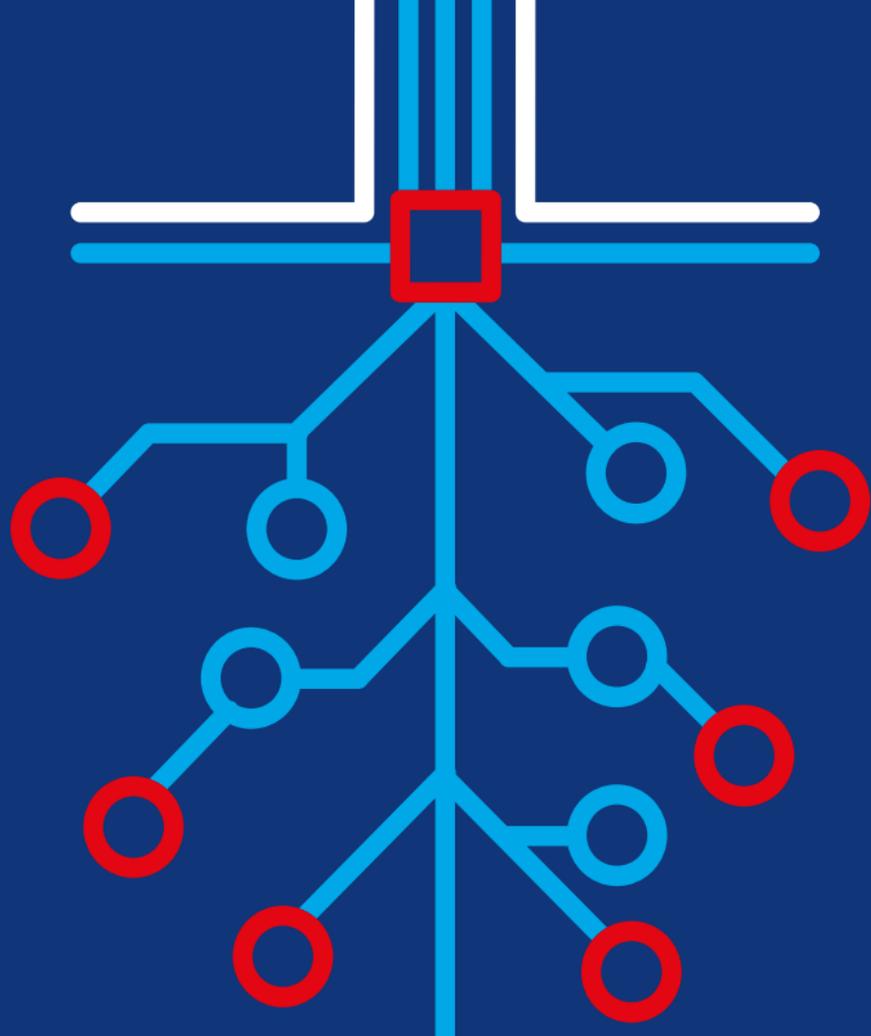
aws

In herausfordernden Zeiten zeigt sich noch deutlicher als sonst: Um den Wirtschaftsstandort langfristig zu stärken, braucht es die Innovationskraft der österreichischen Unternehmerinnen und Unternehmer. Gerade diese Unternehmen haben aber nicht nur infolge der Corona-Krise Schwierigkeiten, eine Finanzierung für ihre innovativen Ansätze zu finden. Die aws ist daher Begleiterin und Unterstützerin auf dem Weg ins Unternehmertum und hilft dabei, das unternehmerische Risiko abzufedern. Unsere Programme aws PreSeed und aws Seedfinancing sind zentrale Pfeiler der Deeptechförderung. Durch sie erhalten technologieorientierte Unternehmen in der Planungs- und Wachstumsphase wichtige Anschubfinanzierungen. Außerdem fördern wir innovative Ideen mit Beratung und Hilfe bei der Suche nach Investorinnen und Investoren sowie Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern. Wir glauben an kreative Menschen und ihre Visionen. Auf den folgenden Seiten präsentieren wir Ihnen die spannenden Projekte, die wir 2019 unterstützen konnten.



Mag.ª Edeltraud Stiftinger
Geschäftsführerin aws

DI Bernhard Sagmeister
Geschäftsführer aws



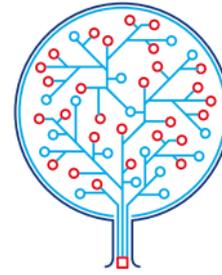
aws PreSeed

Die aws unterstützt die Vorgründungsphase von Hightechunternehmen.

Um eine innovative Idee marktfähig zu machen, braucht es ein umsetzbares, ambitioniertes Geschäftskonzept – als solide Basis für die Unternehmensgründung. aws PreSeed greift in einer frühen Phase der Gründung. Ein besonderer Fokus liegt auf Digitalisierung und IKT, Physical Sciences, vor allem Cleantech und Quantentechnologie, sowie Life Sciences.

Das Programm fördert Kosten, die sich im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Durchführung und der Vorbereitung der wirtschaftlichen Verwertung eines neuartigen Projekts ergeben. Dazu zählen Kosten für Studien und Konzepte, für Verbrauchsmaterial und Personal. Der Zuschuss beläuft sich auf **bis zu 200.000 Euro** und wird in erfolgsabhängigen Teilbeträgen, laut Meilensteinkonzept, ausbezahlt. Die Laufzeiten betragen in der Regel zwischen 18 und 24 Monate.

www.preseed.at

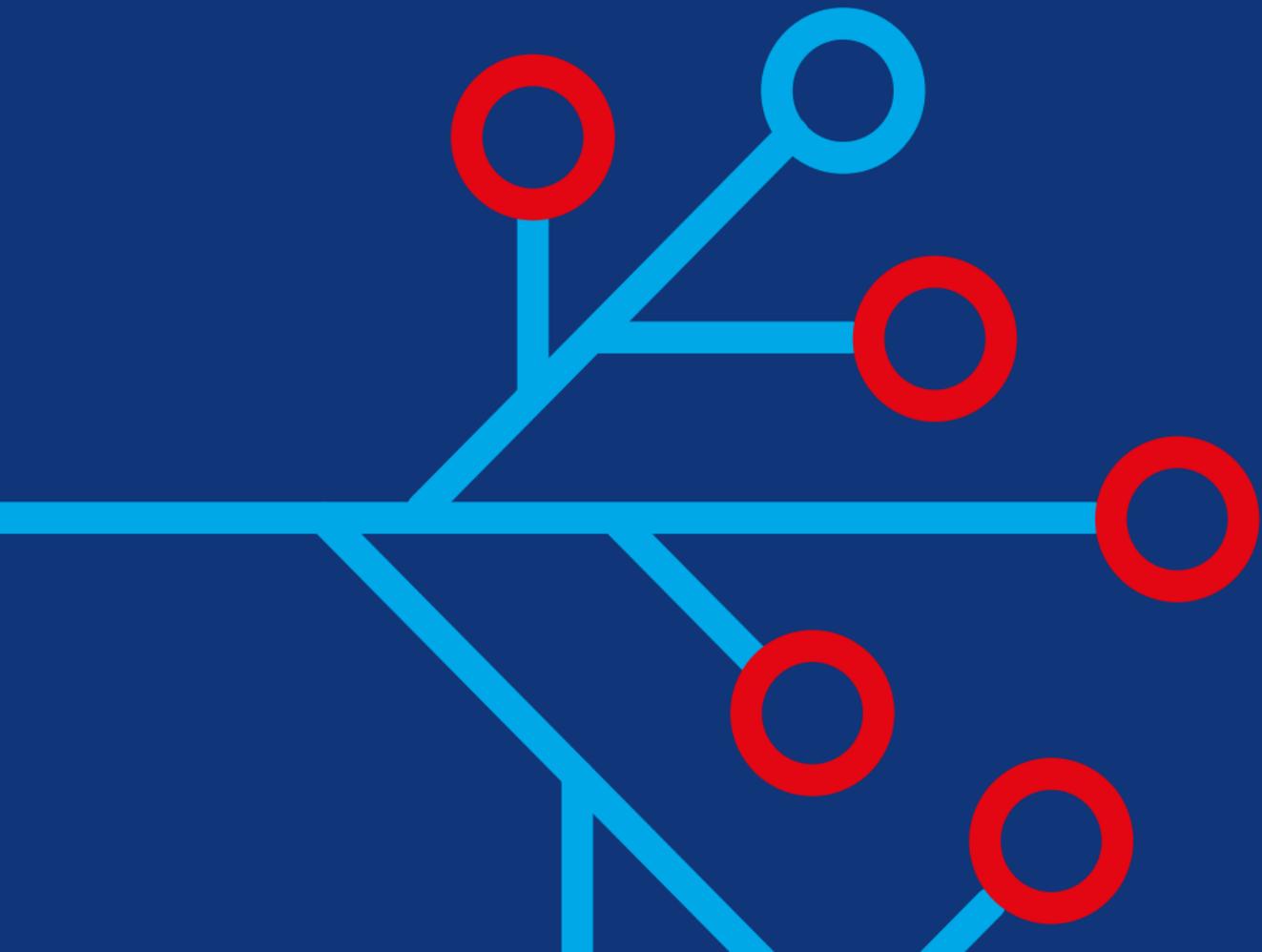


aws Seedfinancing

Die aws begleitet Hightechfirmen bei ihrer Gründung und ihrem Aufbau. Unterstützt werden Unternehmen aus allen Hightechbereichen sowie Spin-offs von Universitäten und außer-universitären Forschungseinrichtungen. Ein Schwerpunkt liegt auf Digitalisierung und IKT, Physical Sciences, vor allem Cleantech und Quantentechnologie, sowie Life Sciences.

Der Weg zum Aufbau eines international wettbewerbsfähigen Unternehmens erfordert Know-how, Mut und Kapital. Ziel des aws Seedfinancing ist die Überbrückung der Finanzierungslücke, die sich zwischen Produktidee und Marktreife auftut. Das Programm unterstützt Investitionen, die für Gründung und Markterschließung, externe Beratung oder Betriebsmittel anfallen. Zusätzlich werden Unternehmen individuell begleitet. Der bedingt rückzahlbare Zuschuss beträgt **bis zu 800.000 Euro**. Eine Rückzahlung erfolgt bei Laufzeiten von bis zu zwölf Jahren aus Gewinn, bei Unternehmensverkauf oder bei Börsengang.

www.seedfinancing.at



Informations- und
Kommunikationstechnologie

AMB technology

amb-technology.ai

Das Linzer Start-up bietet eine Erkennungssoftware für Kameras und Smartphones an, die Menschen digital vermisst und die Maße abbildet. Mode kann so in individueller Passform industriell produziert werden.

Die Linzer Gründerin Anna Maria Brunnhofer ist überzeugt, dass noch viel zu wenig digitale Information über menschliche Körpermaße

verfügbar ist. Das ist ein Problem für alle Industrien, die ihre Produkte und Abläufe um den menschlichen Körper herum derzeit noch nicht ausreichend digitalisieren können. Darunter fallen zum Beispiel industrielle Produzenten, die eine sichere und effiziente Zusammenarbeit von Mensch und Maschine ohne ein Übermaß an Schutzvorrichtungen ermöglichen wollen. Oder Medizinerinnen und Mediziner sowie Avatar-Entwicklerinnen und -Entwickler, die sich physisch korrekte Körpermodelle für ihre virtuellen Darstellungen wünschen. Oder auch Modehersteller, die auf der Basis korrekter globaler Messun-



gen mehr Effizienz und Passgenauigkeit in der Größenproduktion erreichen wollen.

An Letztere richtet sich AMB technology mit dem Produkt TrueSize: Die App vermisst einen mit herkömmlicher 2-D-Videotechnik abgefilmten menschlichen Körper auf wenige Millimeter genau. Das heißt: Jede video-fähige Kamera (von der Webcam bis zur Smartphone-Kamera) kann die Kundinnen und Kunden der Unternehmen sehr genau vermessen und dann auch digital darstellen. Sie finden so ihre richtige Größe – und die Hersteller erhalten ein korrektes Datenset



© Marco Prenninger



AMB GmbH
Hafenstraße 47-51, 4020 Linz

Gründungsjahr: 2019
Gründerin: Anna Maria Brunnhofer (CEO)

amb-technology.ai, www.truesize.org



von menschlichen Körpermaßen als Grundlage für die weltweite Produktion.

Weltweit verwendbar

Die globalen TrueSizes – an einer global anwendbaren Größentabelle wird gearbeitet – sind automatisch immer auf dem neuesten Stand. Mit der wachsenden Menge an Datensätzen werden die Größeninformationen ständig präziser.

Großer Bedarf

Anna Maria Brunnhofer hat nach Anfängen im Modedesign und in der Kreativwirtschaft

lange Jahre in der Strategie- und Technologieberatung gearbeitet und sich dabei stark für das maschinelle Sehen (Computer-Vision) interessiert. Ihre Recherchen zeigten, dass es einerseits ein Defizit an intelligenten digitalen Betrachtungsweisen für den Menschen und andererseits großen Bedarf an Messdaten zum menschlichen Körper gibt. AMB technology arbeitet heute mit einem Team aus Expertinnen und Experten in Computer-Vision, Machine-Learning, Computer-Science, Mobile Computing und 3-D-Grafik ebenso wie mit Fachleuten für „Fashion and Technology“ und Strategie.

Artificial Researcher

artificialresearcher.com

Ein Wiener Start-up macht durch einen interdisziplinären Ansatz für KI-Text-Mining-Technologien Informationen schneller zugänglich. Wissen wird dadurch für Industrie, Wissenschaft und Private leichter verfügbar.

Artificial Researcher entwickelt neuartige Text-Mining-Technologien, die Wissen für Industrie und Wissenschaft leichter

auffindbar machen. Die Gründerin Linda Andersson setzt – gemeinsam mit ihren Schwestern Jenny und Nina sowie der Forschungspartnerin Florina Piroi – auf hoch entwickelte Artificial Intelligence und maschinelles Lernen, die Sprachelemente und Technologie kombinieren. Die Software wird bei Patentabrufen, wissenschaftlichen Forschungsarbeiten und Chatbots eingesetzt. Konsumentennahe Anwendungen der Text-Mining-App sind beispielsweise dynamische Kochrezepte. Mit dieser Technologie spart das Wiener Start-up den Nutzerinnen und Nutzern Zeit und erhöht die

aws PreSeed



Qualität der Informationen, die exakt bedarfsgerecht geliefert werden.

Prototyp soll überzeugen

Die Text-Mining-App von Artificial Researcher vernetzt wissenschaftliche Gemeinschaften und macht Forschungswissen auf breiterer Basis verfügbar. Denn in der Welt des wissenschaftlichen Publizierens sind Informationen ansonsten häufig nur über teure Abonnements beziehbar. Globale Forschungsergebnisse bleiben damit finanzstarken Institutionen vorbehalten. Das Team rund um Linda Andersson hat



© Nina Andersson, Florina Piroi

**Artificial
Researcher**

Artificial Researcher IT GmbH
Floragasse 7, 1040 Wien

Gründungsjahr: 2018
Gründerinnen: Linda Andersson, Dr.ⁱⁿ Florina Piroi,
Jenny Andersson, Nina Andersson

artificialresearcher.com

unter der Bezeichnung „Artificial Researcher in Open Access“ (AR-OpenAccess) ein Prototypprojekt gestartet, das auf die Bedürfnisse von weniger zahlungskräftigen Fachleuten, Forscherinnen und Forschern sowie Studierenden zugeschnitten ist und über ein erschwingliches Abonnement abgerufen werden kann. Die Softwarelösung ermittelt selbsttätig den Informationsbedarf und präsentiert den Nutzerinnen und Nutzern bedarfsgerechte Informationen. Durch die Einführung der Demoversion von Artificial Researcher ist die innovative Text-Mining-Lösung heute

weltweit in Universitäten und Bibliotheken verfügbar.

Kurz vor Markteintritt

Artificial Researcher betreibt gegenwärtig mit „Artificial Researcher in Science“ und „Artificial Researcher in Open Access“ zwei Prototypen, die neuartige Wissensmanagementsysteme in der Technologie- und Forschungscommunity etablieren sollen. Darüber hinaus bieten die österreichisch-schwedischen Datenexpertinnen Beratungsdienste für reale AI-Text-Mining-Anwendungen von Partnern aus der Industrie an.

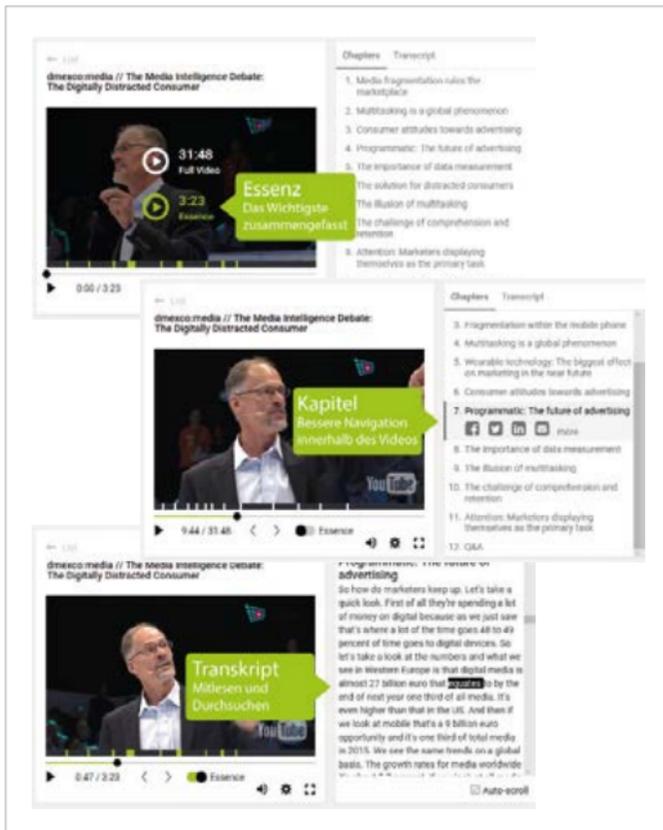
GoEssential

goessential.com

Das Salzburger Start-up entwickelt eine KI-unterstützte Software, die Videos, Texte oder Audios durchsucht und die wichtigsten Abschnitte für die Nutzerin oder den Nutzer kennzeichnet.

Das Unternehmen GoEssential trennt die Spreu vom Weizen: Gründer Christian Kleinfurter hat dafür das Wort „essenzialisieren“ geprägt. Nutzerinnen und Nutzer

sollen bei digitalen Inhalten wie Videos, Texten oder Audios nur die für sie wirklich relevanten Inhalte verfolgen müssen. Aktuell betreibt GoEssential eine Cloud-Plattform, über die Kunden (Contentprovider, aber auch User) die Fachleute von GoEssential beauftragen, Inhalte softwaregestützt nach Relevanz zu überarbeiten und Zusammenfassungen zu erstellen. Die essenziellen Passagen werden gekennzeichnet und können von der Nutzerin oder dem Nutzer angesteuert werden. So wird aus einem 45-minütigen Videovortrag eine 5-minütige Zusammenfassung. Kleinfurter arbeitet



mit GoEssential bereits am nächsten Entwicklungsschritt: Mithilfe von selbst-lernender Software soll Content automatisiert – das heißt ohne personellen Einsatz – analysiert und zusammengefasst (eben essenzialisiert) werden. Das erste Anwendungsgebiet sind Videos, in der nächsten Entwicklungsphase sollen dann digitale Texte und Audios folgen.

Optimierte Informationsaufnahme

Digitale Inhalte werden heute im Alltag unverändert auf altmodische Art und Weise aufgenommen. Nutzerinnen und Nutzer



müssen Videos und Texte in voller Länge rezipieren, obwohl oft nur ein Bruchteil des Contents von Relevanz für sie ist. Dadurch geht viel Zeit verloren und es werden enorme Möglichkeiten verpasst, Wissen zu erlangen oder weiterzugeben. Die Lösung von GoEssential „essenzialisiert“ die Inhalte von Videos, Texten und Audios und hilft Nutzerinnen und Nutzern dabei, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und an das Wichtige zu erinnern. Das Unternehmen entwickelt zu dem Zweck eine Cloud-Plattform (Software as a Service), auf der als Marktplatz die Erstellung und Vermarktung von



© Christian Kleinfelchner



GoEssential GmbH
Mayrwiesstraße 20, 5300 Hallwang bei Salzburg

Gründungsjahr: 2020 (amerikanische Firma GoEssential Inc.: 2015)
Geschäftsführung: Christian Kleinfelchner

goessential.com

priorisierten Inhalten abgewickelt wird. Die Plattform unterstützt derzeit schon Videos und wird in Zukunft auch Text (Webseiten, E-Books und PDFs) und Audios/Podcasts „essenzialisieren“ können.

Zielgruppen für qualitativen Content

Zielkunden für das GoEssential-Produkt sind Publisher, Contentprovider und Kanäle, die qualifizierte digitale Inhalte anbieten. Für ihre Nutzerinnen und Nutzer werden spezielle Funktionen für Videolösungen angeboten, wie Konferenz-Videoinhalte, Webinare und Anleitungen für die Kunden- und Mitarbeiter-

schulung oder Aufbereitungen von YouTube-Inhalten. In Zukunft sollen auch neue Märkte für Audios (Podcasts), HTML-Text (Webseiten, Nachrichten- und Zeitschrifteninhalte, Geschäftsinformationen) und E-Books erschlossen werden.

i4SEE TECH

www.i4see.tech

Das Grazer IT-Unternehmen entwickelt auf der Basis von Augmented Intelligence eine Softwarelösung, die durch Analyse vorhandener Betriebsdaten die Instandhaltung und den Betrieb von Windenergieanlagen optimiert.

Das 2019 gegründete Start-up nützt vorhandene Betriebsdaten von Windkraftanlagen, um vorausschauende Empfehlungen

für Inspektion, Reparatur und Optimierung abzugeben. Durch den Einsatz von Augmented Intelligence – zu unterscheiden von KI-Verfahren – will der Gründer Christopher Gray neue Maßstäbe für den Betrieb ganzer Anlagenflotten für erneuerbare Energien setzen, da derartige Technologien zur Energiegewinnung neue, hochgradig digitalisierte Kontroll- und Wartungsprozesse erfordern. Für Unternehmen, die derzeit noch mit konventionellen Instandhaltungsprozessen arbeiten, stellt dieser Übergang kurzfristig eine Herausforderung dar. Gray ist jedoch überzeugt davon, dass die „prädiktive In-



standhaltung“ die Position von Windenergie als kostengünstige und wettbewerbsfähige Form der Energieerzeugung stärken wird.

Neue Geschäftsfelder

i4SEE TECH ist dabei, die Einsatzgebiete der entwickelten Software auszuweiten. Der modulare Aufbau ermöglicht es, das neue Verfahren schrittweise einzuführen. In Zukunft können die auf Augmented Intelligence basierenden Analysedaten nicht nur über zentralisierte, cloudgestützte Computerressourcen, sondern auch über verteilte Netzwerke und Edge-Computing-Geräte



i4SEE TECH GmbH
Zinzendorfsgasse 23, 8010 Graz

Gründungsjahr: 2019
Geschäftsführung: Christopher Gray M. Sc.

www.i4see.tech

verfügbar gemacht werden. Damit ist die Grazer Analysesoftware auch „edge-ready“, was ihre Einsatzmöglichkeiten hochflexibel macht.

Zielbranche erneuerbare Energien

Das junge Unternehmen plant, seine Lösungen auch für andere Technologien im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien wie zum Beispiel Solar- und Batteriespeicher einsetzbar zu machen. Die selbstlernenden Datenanalyseprogramme von i4SEE TECH können in der Energiewirtschaft schnell, in großem Maßstab und zu geringen Kosten

verwendet werden. Sie werden so zu einem wichtigen Entwicklungsschritt auf dem Weg dahin, die Produktion und Verteilung von erneuerbarer Energie so weit zu verbilligen, dass ihr Einsatz unter normalen Marktbedingungen erfolgreich ist.

Legitary

www.legitary.com

Das Wiener Start-up Legitary analysiert die Abrufdaten von Musikstreamingdiensten, um für größere Transparenz bei der Abrechnung von Tantiemen zu sorgen.

Legitary hat eine neue Machine-Learning-Methode entwickelt, die Anomalien bei Umsätzen im Musikstreaming automatisch erkennt. Der Algorithmus entdeckt fehlende

Streams oder potenzielle Fake-Streams. Die Information ist für die Umsätze von Künstlerinnen und Künstlern sowie Musiklabels entscheidend: Die Höhe der Lizenzgebühren, die sie von Streamingdiensten wie Spotify, YouTube, Deezer oder Apple Music erhalten, ist von der Anzahl der Abrufe (Plays) abhängig. Und dabei kann es immer wieder zu Unregelmäßigkeiten kommen. Legitary schafft ohne großen Aufwand Fakten: Teure Audits – Abrechnungsüberprüfungen – werden erstmals für die große Mehrheit der Künstlerinnen und Künstler leistbar. Legitary setzt damit einen neuen Qualitätsstandard



für die Abrechnung von Streamingdaten und für mehr Fairness und Transparenz in der Musikindustrie.

Wie alles begann

Der Mitbegründer Günter Loibl ist seit über 20 Jahren in der Musikindustrie tätig. Bei

aws PreSeed



einer Messe berichtete eine Rechnungsprüfungskanzlei von den Problemen mit den wachsenden Datenmengen im Musikstreaming. Loibl machte sich auf die Suche nach einer wissenschaftlichen Methode, um das Problem zu lösen. Die Datenwissenschaftlerin Nermina Mumic (CEO) und Peter Filzmoser (CTO, Professor an der TU Wien) entwickelten aus der Idee einen Geschäftsplan. Gemeinsam setzten sie ein von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) unterstütztes Projekt erfolgreich um und gründeten Legitary als TU-Spin-off.



Legitary GmbH
Floragasse 7, 1040 Wien

Gründungsjahr: 2019
Gründungsteam: Dr. Peter Filzmoser (CTO),
D^ln Nermina Mumic B. Sc. (CEO), Günter Loibl

www.legitary.com

Explodierender Markt

In den letzten Jahren ist der Markt für Musikstreaming regelrecht explodiert. 2019 wurden allein in den USA über drei Milliarden Streams pro Tag registriert. Mit dem Datenaufkommen steigen auch das Risiko technischer Fehlabbrechnungen und die Möglichkeiten zu unentdecktem Betrug. Aktuell laufen mehrere Klagen in Millionenhöhe wegen inkorrekt abgerechneter Streamingabrechnungen. Bislang wurden für solche Streitfälle Auditkanzleien beauftragt, deren Gutachten sich aber nur auf Erfahrungswerte, Schätzungen und Hochrechnungen

stützen, was zu unzulänglichen Ergebnissen führt. Der Algorithmus von Legitary tritt an, diese gravierenden Datendefizite für Kunstschaffende ebenso wie für Produzenten zu beseitigen.

Neue Zielgruppen

In naher Zukunft soll das Legitary-Tool nicht nur für das Musikstreaming, sondern auch für Videostreaming und Gaming anwendbar werden, wodurch sich langfristig ein siebenmal größerer Markt eröffnet. Erste Anpassungen in diese Richtung werden derzeit bereits unternommen.

Monkee

www.monkee.rocks

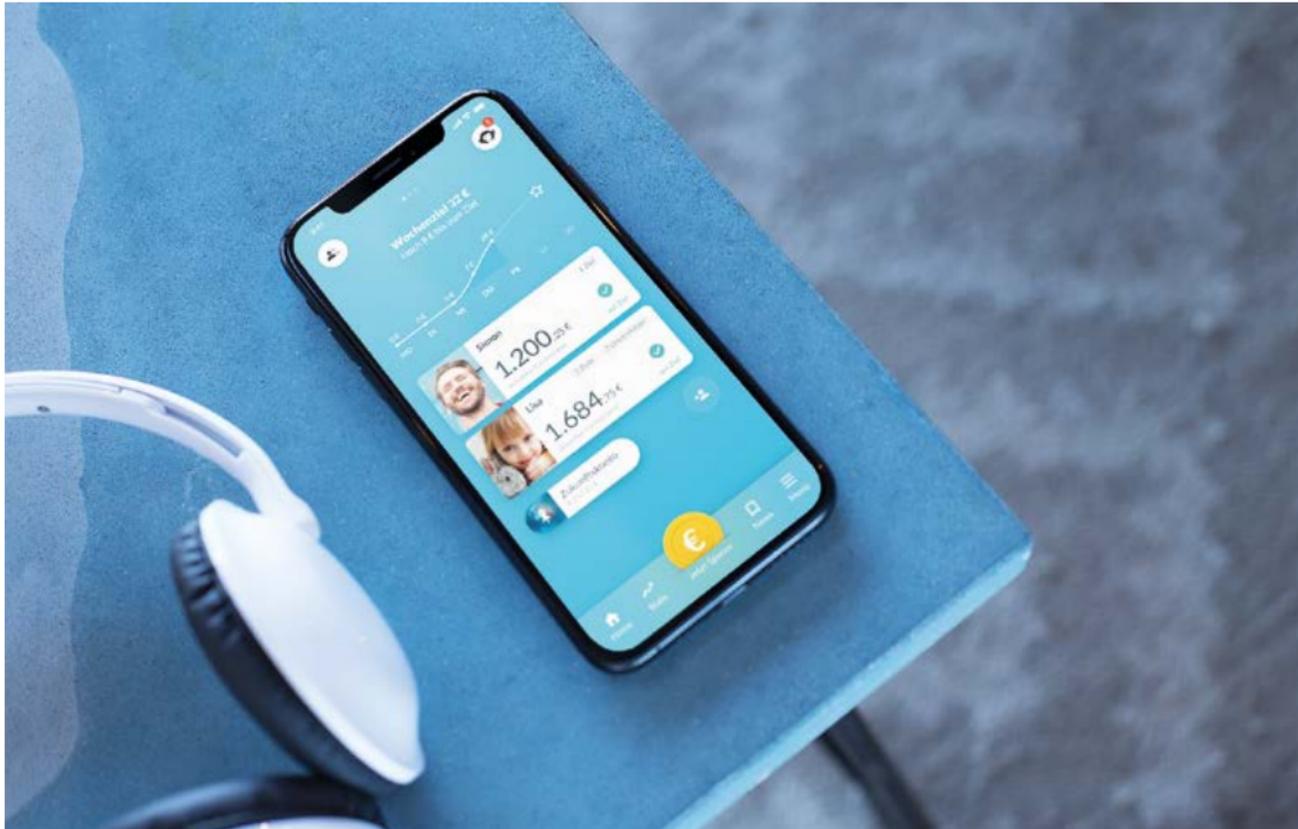
Die Finanz-App des Tiroler Unternehmens Monkee unterstützt Sparerinnen und Sparer durch „nudges“ – kleine digitale Anstöße – dabei, ihr Sparvorhaben konsequent umzusetzen und so Konsum und Sparen in Balance zu bringen.

Wirkliches Wohlbefinden bedarf auch finanzieller Gesundheit. Deshalb will das Tiroler Unternehmen Monkee den überlegten

Umgang mit Geld fördern und Sparen ohne großen Verzicht wieder in den Alltag integrieren. Der Monkee-Finanzcoach kombiniert Gamification, Behavioral Design und Machine-Learning, um den Nutzerinnen und Nutzern dabei zu helfen, konkrete Sparziele zu erreichen.

Strategie der kleinen Schritte

Der Finanzcoach unterstützt Sparerinnen und Sparer durch digitale „nudges“ dabei, konsequenter auf Ziele hinzusparsen. „Nudges“ sind kleine Erinnerungen, Fakten, Feedback oder auch nur die Frage „Hey,



© Monkee



Martin, willst du wieder mal fünf Euro für deinen Urlaub sparen?". Mit jeder Interaktion lernt die App mehr darüber, wann und wie diese Nachrichten an individuelle Nutzerinnen und Nutzer gesendet werden müssen, um die Wahrscheinlichkeit für einen Sparbeitrag zu erhöhen.

In Google Play und App Store
Seit Sommer 2019 ist die Monkee-App in der Basisversion für iOS und Android erhältlich. Tagtäglich wächst die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer, die mit Monkee auf ihre Ziele hinsparen und ihre finanzielle Gesundheit



© Monkee



Monkee GmbH
Gartenweg 30e, 6063 Rum

Gründungsjahr: 2019
Geschäftsführung: Christian Schneider, Martin Granig,
Jean-Yves Bitterlich

www.monkee.rocks

damit aktiv in die Hand nehmen. Derzeit sparen Monkee-Nutzerinnen und Nutzer schon für Ziele im Wert von 48 Millionen Euro. In Zukunft möchte Monkee noch mehr Menschen erreichen und die App durch Features erweitern, die zusätzliche Aspekte der finanziellen Gesundheit abdecken.

Konsum und Sparen in Balance bringen

Monkee wurde 2019 von Christian Schneider (COO) und Martin Granig (CEO) gegründet. Wenig später komplettierte Jean-Yves Bitterlich als CTO die Unternehmensführung.

Alle drei sind der Ansicht, dass es im Sparbereich an Innovationen fehlt, während im Konsumbereich Neuerungen wie One-Click-Shopping und personalisierte Werbung sehr erfolgreich sind. Monkee will Sparen und Konsum wieder in Balance bringen.

Naboto

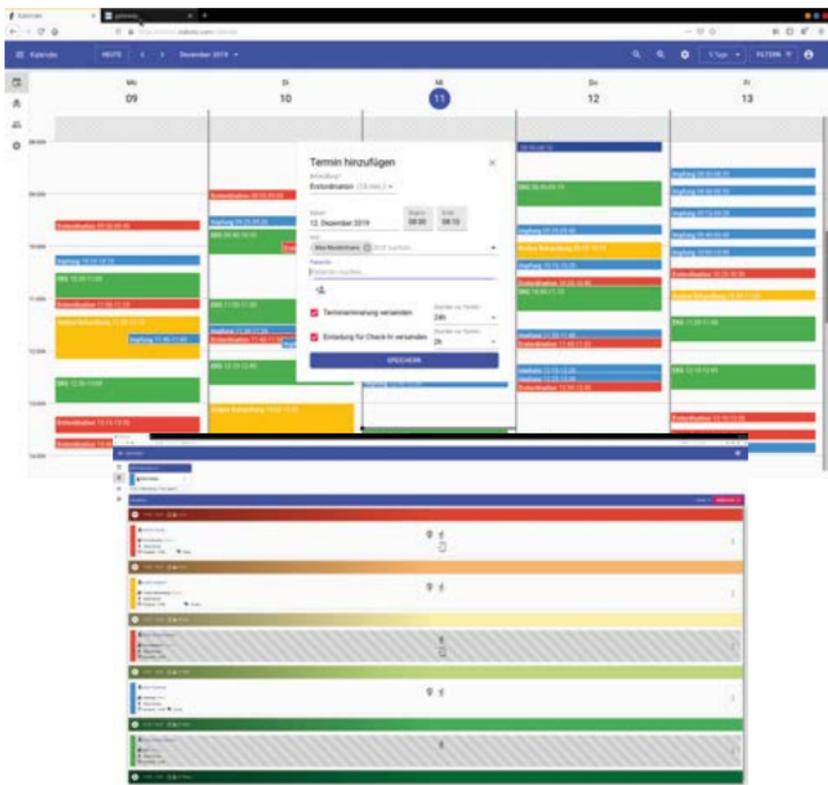
www.naboto.com

Die AI-gestützte Software des Wiener Unternehmens optimiert die Terminvergabe in Ordinationen. Sie erkennt No-Shows, bevor sie entstehen, und vergibt dadurch frei werdende Termine automatisch neu.

Die Terminvergabe in Ordinationen ist eine unterschätzte Managementaufgabe. Denn es geht um spürbare Umsatzausfälle und vermeidbaren Stress durch lange Wartezeiten. Das Termin- und Wartezeitenmanage-

ment-System von Naboto basiert auf einer selbstlernenden Software, die die individuelle Wahrscheinlichkeit, dass die Patientin oder der Patient nicht zum vereinbarten Termin erscheint, und eine unterschiedliche Behandlungsdauer ebenso berücksichtigt wie saisonale Schwankungen, zum Beispiel während Grippewellen. Online und offline gebuchte Termine werden im Naboto-Kalender verwaltet und fließen in die Optimierung und No-Show-Prävention ein.

Ein Wiener Gesundheitszentrum beziffert den Honorarentgang durch nicht wahr-



genommene Patiententermine – sogenannte No-Shows – auf 15.000 Euro pro Monat. Dazu kommen überlange Wartezeiten in den Praxen durch teils starr getaktete Arzttermine. Längere Arbeitszeiten und erhöhter Administrationsaufwand sind teuer und senken durch die Verlängerung der Wartezeiten zudem die Patientenzufriedenheit.

An die Praxisorganisation anpassen

Die Naboto-Lösung lässt sich leicht an die Bedürfnisse der Ordinationen anpassen. So kann vorgegeben werden, wie viel Wartezeit für Patientinnen und Patienten zumutbar ist



© Victoria Schaffer

NABOTO

Naboto Software GmbH
Trazerberggasse 79, 1130 Wien

Gründungsjahr: 2018
Geschäftsführung: DI Lukas Krafft von Dellmensingen

www.naboto.com

und wie viele Überstunden gemacht werden dürfen. Auch Walk-in-Patienten wie beispielsweise Schmerz- und Notfallpatienten werden in der Optimierung berücksichtigt. Patientinnen und Patienten, die Termine online vereinbaren, werden in Echtzeit über Verzögerungen und kurzfristig frei gewordene Termine informiert. Weiters können sie sich auf einer elektronischen Warteliste eintragen und so bei kurzfristig frei werdenden Terminen benachrichtigt werden. Die Zeit im Wartezimmer wird damit minimiert, und Termine sind schneller verfügbar.

Näher zum Markt

Für 2020 sind nach einer ersten Betatestphase der Product-Launch und die Weiterentwicklung des Produktes geplant. Derzeit bestehen Kooperationen mit Unternehmen des österreichischen Gesundheitssystems wie dem Hauptverband und verschiedenen IT- und Serviceunternehmen der österreichischen Sozialversicherungsträger sowie der privatwirtschaftlichen Uniqa-Versicherung. Auf der Firmenhomepage können Interessenten einen kostenlosen Software-Probe-monat buchen.

P.SYS

www.psysengineering.com

Der Bettmonitor des Villacher Unternehmens P.SYS unterstützt Pflegerinnen und Pfleger durch sensorgestützte Software, die das normale Schlafverhalten pflegebedürftiger Personen von begründeten Alarmsymptomen unterscheiden kann.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort, um zu helfen: Das Kärntner Start-up P.SYS entwi-

ckelt mit dem Bettmonitor das erste marktfähige Produkt, das Pflegekräfte bei ihren Nachtschichten durch ein selbstlernendes Gesundheitsüberwachungssystem entlastet. Echte Notfälle können dank Advanced-Sensing-Technology präzise von blinden Alarmen unterschieden werden. Die Arbeit des Pflegepersonals wird übersichtlicher, es kann seine Kontrollgänge reduzieren und sich um echte Notfälle schneller kümmern.

Sensoren unter dem Bett

Bei dem Verfahren des Gründerduos Bart Scholte van Mast und Elise van Harxen wer-



den unter dem Bett Sensoren platziert, die mit einer lokalen Auswerteeinheit verbunden sind. Die im Bett liegende Person merkt davon nichts; das System ist wartungsfrei, passt sich fortlaufend an die Benutzerin oder den Benutzer an und kommt dabei gänzlich ohne Interaktion der Benutzer oder des

Pflegepersonals aus. Durch die Designvielfalt der bereits erhältlichen Sensoren haben diese sowohl unter Betten mit Beinen als auch unter solchen auf Rollen Platz.

Norm und Abweichung

Das selbstlernende System erstellt autonom

aws PreSeed



ein individuelles Modell, das das normale Verhalten beschreibt. Neu registrierte Daten werden mit diesem Modell verglichen und Ausnahmen erkannt. Im Notfall werden Alarme verschickt. Über einen zentralen Zugang kann das Pflegepersonal virtuelle Rundgänge durchführen. Das erspart den Bewohnerinnen und Bewohnern die zahlreichen unnötigen Störungen der Nachtruhe, die durch die normalen Kontrollgänge entstehen. In Ausnahmen und Notfällen kann trotzdem deutlich schneller reagiert werden. Der Bettmonitor kann als Stand-alone-Lösung eingesetzt werden oder als



P.SYS caring systems GmbH (i. G.)
Gritschacher Straße 27, 9500 Villach

Gründungsjahr: 2020
Gründungsteam: Bart Scholte van Mast, Elise van Harxen

www.psysengineering.com

ein Modul des „Detect & Connect“-Gesamtsystems, bei dem noch einige Wohnraummodule hinzugefügt werden.

Für institutionelle und private Pflege

Der Einsatz der Bettmonitore zielt auf institutionelle Pflegeeinrichtungen ab, wo bereits einige Pilotprojekte laufen. Das „Detect & Connect“-Gesamtsystem ist für den Einsatz im privaten Umfeld vorgesehen. Ausgehend von einem persönlichen Vorfall im familiären Umfeld wollen Bart Scholte van Mast und Elise van Harxen mit P.SYS den Weg in Richtung Active Assisted Living einschlagen.

P.SYS sieht sich dabei als Ermöglicher eines selbstbestimmten Lebens im Alter.

SignD

signd.id

Das Wiener Unternehmen bringt ein behördlich akzeptiertes Identifizierungsverfahren auf den Markt, bei dem eine Onlineanmeldung digital und ohne Medienbruch abgeschlossen werden kann.

Ein gesicherter Identitätsnachweis ist für die Nutzung vieler digitaler Produkte und Dienste unverzichtbar. Das Wiener Unter-

nehmen SignD hat eine verlässliche Lösung gefunden, die Nutzerinnen und Nutzern sowie Unternehmen bessere Handhabung und mehr Kontrolle bei der Registrierung verspricht. Die Entwicklung des Gründers Bernhard Reiterer bietet Unternehmen wie Konsumentinnen und Konsumenten ein behördlich akzeptiertes Identifizierungsverfahren, das zur Gänze digital und ohne Medienbruch abgewickelt wird. Bislang wurden webbasierte Anmeldeprozesse oft durch analoge Identifikationsverfahren wie Unterschriftenaustausch und postalisch zugestellte Bestätigungen verzögert. Dadurch



gingen viele Geschäftsfälle verloren. SignD beseitigt diese Einstiegshürde nun für Unternehmen sowie Konsumentinnen und Konsumenten.

Viele Zielbranchen

Finanzdienstleistungen, Telekommunikation, Verkehr, Tourismus und Unterhaltung sowie Gaming und E-Sports gelten als natürliche Zielbranchen. Auch Konsumentinnen und Konsumenten profitieren von deutlich beschleunigten Registrierungsverfahren und behalten zu jeder Zeit die Übersicht über ihre persönlichen Daten. Und SignD schafft



© signd.id

SignD Identity GmbH
Dr.-Karl-Lueger-Platz 5, 1010 Wien

Gründungsjahr: 2019
Gründer: Mag. Bernhard Reiterer

signd.id

nahtlose Übergänge, die im Hinblick auf Sicherheit und regulative Anforderungen den höchsten Ansprüchen genügen.

Für alle von Nutzen

SignD erbringt derzeit bereits in über 200 Ländern und Regionen digitale Identitätsnachweise für mehr als 7.000 behördliche Dokumente. Aktuell arbeitet das Wiener Unternehmen an einem durchgängigen Rahmenwerk, das Konformität und Regel-treue für digitale Onlinezugänge liefern soll. Beispiele dafür sind Bereiche wie „Know your customer“-Prozesse, Geldwäsche-

prävention und Überprüfung politisch exponierter Personen. Die beliebige Kombinationsmöglichkeit der Lösungen verschafft SignD eine praktisch unlimitierte Zielgruppe im Onlinebusiness.

Mostly AI

mostly.ai

Mostly AI bietet Softwarelösungen zur Anonymisierung großer Datenbestände an, um eine datenschutzkonforme Nutzung der Informationen zu ermöglichen.

Die KI-basierte Softwarelösung des Wiener Start-ups Mostly AI erlaubt es Unternehmen und Organisationen, statistisch repräsentative, synthetische Kundendaten automatisiert zu generieren. Anwendungs-

fälle bestehen in der datenschutzkonformen Bereitstellung von Daten für Test- und Entwicklungszwecke, für Analysen und Auswertungen, aber auch für das Trainieren von Machine-Learning-Algorithmen.

Datenweitergabe ermöglichen

Dank generativer KI ist die Software in der Lage, auf der Basis vorhandener Datensätze Muster und Zusammenhänge zu erlernen und darauf aufbauend eine künstliche Population von neu geschaffenen („synthetisierten“) Datensätzen zu erzeugen. Damit bleibt der Informationsgehalt der Daten



erhalten, allerdings vollständig anonym, und unterliegt daher im Hinblick auf Weitergabe und Weiterverarbeitung nicht mehr den Beschränkungen des Datenschutzrechts.

Banken, Versicherungen und Behörden

Zielgruppe sind Unternehmen mit personenbezogenen Datenbeständen wie etwa Banken, Versicherungen oder Telekommunikationsanbieter. Dazu kommen Unternehmen und Institutionen der öffentlichen Verwaltung. Diese Organisationen haben in der Regel sehr restriktive Vorgaben in Bezug auf die



Mostly AI Solutions MP GmbH
Hegelgasse 21/3, 1010 Wien

Gründungsjahr: 2017
Gründer: Dr. Roland Boubela, Dr. Klaudius Kalcher,
Dr. Michael Platzer

mostly.ai

Verarbeitung und den Austausch von Daten und durch die Synthetisierung ihrer Daten selbst den größten unmittelbaren Nutzen für ihre Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben.

Team aus Datenwissenschaftlern

Gegründet wurde das Unternehmen von drei promovierten Datenwissenschaftlern, die frühzeitig die Limitationen bestehender Anonymisierungsmethoden erkannten. Sie nutzten die Erfahrungen aus der KI-Forschung, um die Entwicklung neuartiger Ansätze voranzutreiben.

Mehrere Einsatzmöglichkeiten

Die Lösung von Mostly AI hat sich in Europa und den USA bereits im praktischen Einsatz bewährt. Der geplante nächste Schritt ist der Roll-out der Software für einen möglichst großen Kundenkreis. Dabei kommen sowohl Anwendungen für den laufenden Betrieb im Unternehmen als auch als webbasierter Dienst (Software as a Service) in Betracht.

Ondewo

www.ondewo.com

Ondewo bietet eine Rundumlösung zur KI-Automatisierung von Unternehmenskommunikation. Die Fähigkeiten der selbstlernenden Software umfassen Speech-to-Text, „natural language processing“ (NLP) und Text-to-Speech.

Das Wiener Unternehmen entwickelt eine KI-basierte Lösung für die realsprachliche Kommunikation zwischen Mensch und

Maschine. Die Vorteile der Ondewo-Lösung liegen in der branchenführenden Sprachtranskription, dem hohen Automatisierungsgrad für kontextsensitive Dialoge, der einfachen Anpassbarkeit durch Nichttechnikerinnen und Nichttechniker und der Betriebssicherheit durch hohen Datenschutz und Datensicherheit. Beispiele für Ondewo-basierte Produkte sind Routing und Automatisierung von Telefonanrufen, E-Mails und Textnachrichten sowie die Sprachsteuerung von Applikationen, Websites, Maschinen und Robotern.



Automatisierte Kommunikation

Die Ondewo-KI verfügt über einen Innovationsvorsprung im Verstehen natürlicher menschlicher Sprache und in der Automatisierung kontextsensitiver Gesprächsführung. So versteht die Ondewo-Plattform für „natural language understanding“ (NLU) die Inhalte menschlicher Gespräche. Die NLU-Lösung ist damit in der Lage, sich am Telefon, per E-Mail und über Textnachrichten eigenständig mit Kunden, Zulieferern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auszutauschen.



ONDEWO

Ondewo GmbH
Neubaugasse 21/2/29, 1070 Wien

Gründungsjahr: 2017
Gründer: DI Dr. techn. Andreas S. Rath,
Dr. Alexander Schult

www.ondewo.com

Effiziente Prozesse

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden mit der KI-Lösung von Ondewo entlastet und Arbeitsprozesse optimiert. Auf Unternehmensseite führt sie im Vergleich zu anderen State-of-the-Art-Lösungen zu höheren Einsparungen. Ondewo will eine All-in-one-KI-Lösung für Unternehmen sein, die den gesamten Lebenszyklus einer hochqualitativen digitalisierten und automatisierten Kommunikation innerhalb eines Firmennetzwerkes abdeckt.

Ausbau der Lizenzgeschäfte

Die beiden Gründer Andreas S. Rath und Alexander Schult kennen einander unter anderem von gemeinsamer Tätigkeit und Projekten bei der Unternehmensberatung McKinsey & Company. Mitte 2019 gelang der erfolgreiche Start einer Zusammenarbeit mit Großkunden in Deutschland. Aktuell steht die Erweiterung der Lizenzgeschäfte und der Partnernetzwerke in Österreich, Deutschland und der Schweiz im Fokus.

Prowave

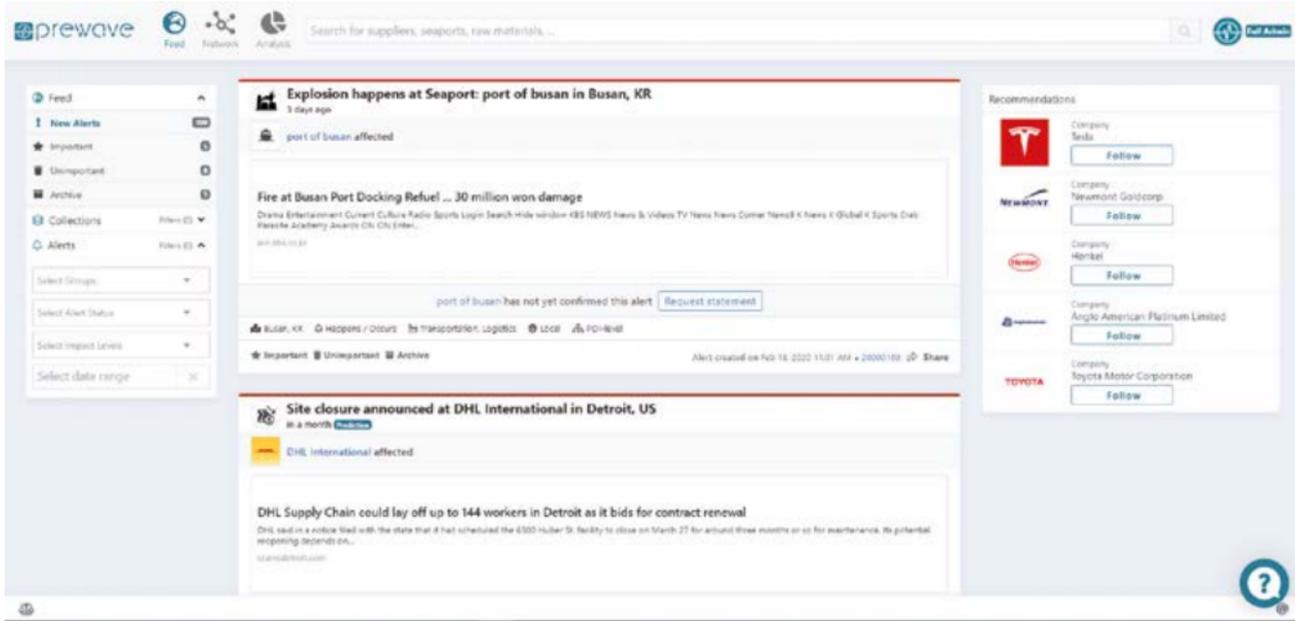
www.prowave.ai

Das Wiener Unternehmen entwickelt ein softwaregestütztes Risikomanagement-Tool, das anhand von Social-Media-Daten und Nachrichtenmeldungen aufkommende Gefahren für Unternehmen automatisiert erkennt und vorhersagt.

Zurzeit erlebt die Welt, wie fragil das Geflecht der Globalisierung ist. Störungen von Liefer-

ketten verursachen enorme Schäden. Das Wiener Start-up Prowave arbeitet seit Jahren daran, solche Gefahrenquellen aufzuspüren: Die Gründerin Lisa Smith entwickelt mit ihrem Team eine Technologie, die anhand von Social-Media-Daten Risiken automatisiert erkennt und davor warnt. Denn der Ausbruch einer rätselhaften Krankheit in Wuhan, Streiks in den Häfen von Mumbai oder Verkehrsbeschränkungen in Tirol finden in Onlinenetzen rasch ihren Niederschlag.

Die Software von Prowave ist darauf spezialisiert, Daten von Twitter, YouTube und



lokalen Nachrichtenquellen nach Hinweisen auf mögliche Risiken für Unternehmen zu durchsuchen und Vorhersagen zu treffen. Dies geschieht durch eine Kombination von

natürlicher Sprachverarbeitung und Maschinenlernen: Die Algorithmen des Start-ups werden in verschiedenen Landessprachen antrainiert und lernen dann selbst dazu.

aws **Seedfinancing**



Die „Prewave Prediction Engine“ generiert mit dieser Methode Informationen, die zu Warnungen über bevorstehende Risikoereignisse verarbeitet werden.

Risikobemessung im Rückblick

Das Start-up bietet seinen Kunden ein Nachhaltigkeitscreening an, bei dem Lieferanten oder Investitionsprojekte bis zu zehn Jahre zurück auf Umwelt- und Sozialrisiken überprüft werden können. Daneben können Unternehmen sich über ein laufendes Monitoring auch über aktuelle Ereignisse informieren. Zu den Kunden des



© Prewave GmbH

Prewave GmbH
Floragasse 7, 1040 Wien

Gründungsjahr: 2017
Geschäftsführung: Dr.ⁱⁿ Lisa Smith, Ing. Harald Nitschinger

www.prewave.ai

Start-ups zählen große Automobilhersteller, Logistikkonzerne, Banken und Reedereien in Europa. In einem nächsten Schritt will man verstärkt auch die tieferen Ebenen der Lieferketten, jene der Zulieferer und Rohmaterialproduzenten, einbeziehen.

Streiks in Indonesien

Lisa Smith untersuchte in ihrer Dissertation am Institut für Softwaretechnik und interaktive Systeme der TU Wien neue Datenquellen für das Aufspüren von Lieferkettenrisiken. Bei mehreren Aufenthalten in Indonesien beobachtete sie Ereignisse wie Hafestreiks

und Unruhen und analysierte ihre Darstellung in indonesischen sozialen Medien. Zurück in Europa entwickelte sie dann den Prototyp für die Technologie. Gemeinsam mit ihrem Co-Founder Harald Nitschinger leitete sie aus den Forschungsergebnissen einen Businessplan ab, gründete ein Start-up und entwickelte Prewave in der Folge zu einer globalen Supply-Chain-Intelligence-Plattform weiter.

proactivaudio

www.proactivaudio.com

Das Wiener Start-up entwickelte einen Algorithmus zur Echo- und Lärmunterdrückung, der zur Verbesserung der Sprachqualität bei Telefonaten, Videokonferenzen oder Freisprechanlagen eingesetzt wird.

Wenn bei Telefonaten oder Videokonferenzen zwei oder mehr Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer gleichzeitig sprechen („double talk“),

kommt es häufig zu unerwünschten Echos oder Halleffekten. Bisherige Lösungen versuchen, „double talk“ zu erkennen, sobald er auftritt, und die Echounterdrückung entsprechend zu verstärken. proactivaudio wird hingegen selbst aktiv, bevor es überhaupt zu Halleffekten oder Echos kommt. Das Unternehmen – gegründet 2017 von einer Österreicherin und einem Spanier – hat einen mittlerweile patentierten Algorithmus zur Verbesserung der Sprachqualität entwickelt, der die Ursache für das Echo beim „double talk“ eliminiert. Bei Einsatz der Technologie gehören Störgeräusche, wie sie bei Tele-



fonaten oder Videokonferenzen oft auftreten, der Vergangenheit an.

Ohne Echo
proactivaudio setzt eine auf Maschinenlernen

aws **Seedfinancing**



basierende Technik ein, die ohne Offline-training auskommt. Das System ist dadurch sehr flexibel und hundertprozentig immun gegen Störungen. Die Software des Wiener Start-ups kann in alle gängigen Audio-hardwaresysteme integriert werden. Damit eröffnen sich zahllose Anwendungsgebiete: von Smartphone und Tablet bis zu Konferenzsystemen und Autofreisprechanlagen. Die Stimme wirkt natürlicher und klingt klarer. Aber auch unerwartete Anwendungen tun sich auf: Ein Wiener Unternehmen nützt den proactivaudio-Algorithmus auf seinen Diktiergeräten. Tests haben gezeigt, dass



© proactivaudio

proactiv**audio**

proactivaudio GmbH
High Tech Campus, Gutheil-Schoder-Gasse 8-12, 1100 Wien

Gründungsjahr: 2017
Geschäftsführung: Hans-Peter Mutzel MBA,
Dr.ⁱⁿ Barbara Kieslinger, Dr. Luis Weruaga

www.proactivaudio.com

die Performance von proactivaudio entschieden besser ist als sämtliche bisher von den großen Digitalkonzernen angebotenen Audiotechnologien.

Weitere Patente in der Pipeline

Nach ersten Förderungen und einer Auszeichnung in der Kategorie „Ones to Watch“ bei den European Business Awards 2019 haben die Jungunternehmer die Investitionszusage von der aws in der Tasche und planen zum Ausbau ihres Produktportfolios noch für dieses Jahr eine weitere Patentanmeldung im Bereich der Audiosignalverarbeitung.

Keine Blechdosenstimmen mehr

Projektmanagerin Barbara Kieslinger und Chief Executive Officer Luis Weruaga starteten ihre Mission 2017. Seit 2018 ist Hans-Peter Mutzel als weiterer Gesellschafter und Salesexperte mit an Bord. Sein Netzwerk öffnete dem Unternehmen die Türen zu Kooperationen mit globalen Konzernen in Europa und im Silicon Valley.

Snapscreen

www.snapscreen.com

Die Applikation ClipShare des Wiener Technologieunternehmens Snapscreen erlaubt es Nutzerinnen und Nutzern, spezielle Szenen von TV-Inhalten über Social Media zu teilen.

Das Wiener Unternehmen Snapscreen hat eine Software entwickelt, über die Zuschauerinnen und Zuschauer einzelne Szenen aus TV-Sendungen oder

Videoinhalte teilen können. So wird ein Tor oder ein Foul in einem Fußballmatch zu einem viel diskutierten Beitrag in der WhatsApp-Gruppe. Und das funktioniert so: Ein TV-Sender oder Streamingdienst integriert die ClipShare genannte Softwareentwicklung in seine App oder Website und stellt sie dem Publikum als neues Feature zur Verfügung. Bisher war es TV-Zuschauerinnen und -Zuschauern nicht möglich, besonders interessante Szenen einer Fernsehsendung herauszupicken und sie über Social Media mit Freunden zu teilen.

Und so funktioniert es

Mit ClipShare richten Fernsehzuseherinnen und -zuseher die Kamera ihres Smartphones oder Tablets auf ein TV-Gerät. Die Bilderkennungssoftware von Screenshot identifiziert das Programm und die Zuseherinnen und Zuseher erhalten auf ihrem Mobilgerät sofort einen Clip des aktuellen TV-Programms in Broadcast-Qualität. Nun spult man zu der Szene zurück, die man teilen möchte, und legt Anfang und Ende des Ausschnitts fest. Den Clips kann noch eine persönliche Nachricht hinzugefügt werden, und dann werden sie über Social Media und Messengerdienste

verschickt. So einfach funktioniert das Teilen von TV-Inhalten heute.

Warum Broadcaster ClipShare lieben

TV-Sender, Streamingdienste und Rechteinhaber erzielen damit höhere Reichweiten, da ihre Inhalte auch über andere Medien verteilt werden. Durch das Peer-to-Peer-Sharing haben die Clips eine Öffnungsrate von nahezu 100 %. Broadcaster generieren Content zur Unterstützung von TV-Inhalten, der sich viral über Social-Media-Kanäle verbreitet – ohne zusätzliche Werbekosten. Screenshot liefert dazu präzise analytische Daten.

aws **Seedfinancing**



Von Wien ins Silicon Valley und retour

Screenshot wurde 2015 in Wien gegründet, wo auch die Visual-Search-AI-Technologie entwickelt wurde. Das Gründungsteam – Thomas Willomitzer, Markus Rumler, Matthias Grieder und Dmitry Nikolaev – verfügt über breite Start-up-Erfahrung: Firmen wie die Online-Musikdatenbank last.fm, der Bezahl-dienst Jumio und der Internettelefonie-Dienst Jajah wurden alle von Mitgliedern des Screenshot-Gründungsteams entweder mitgegründet und/oder in leitender Position geführt.



© Screenshot GmbH



Screenshot Application GmbH
Mariahilfer Straße 93/24, 1060 Wien

Gründungsjahr: 2015
Geschäftsführung: Thomas Willomitzer M. Sc.

www.screenshot.com

subdron

www.subdron.com

subdron entwickelt eine automatisierte Navigationssoftware für Unterwasserdrohnen, die reproduzierbare 3-D-Scans von Schiffsrümpfen und Unterwasserbauwerken kostengünstiger erstellen kann als bisher möglich.

Die digitale Erfassung von küstennahen Flachwasserzonen, Schiffsrümpfen oder Unterwasserbauwerken (Staumauern,

Brückenpfeiler oder Fundamente für Windkraftanlagen) ist mit herkömmlichen Verfahren zeitaufwendig und teuer. Bislang werden dafür ferngesteuerte Tauchroboter oder Sichtkontrollen eingesetzt. Aus wirtschaftlicher Sicht stellen die hohen Investitionskosten, insbesondere für die Unterwassernavigation, eine große Hürde dar.

Im Gegensatz zu herkömmlichen Unterwassernavigationssystemen, die in der Regel für lange Tauchgänge konzipiert sind, setzt der Vorarlberger Gründer Thomas Vonach auf eine kostengünstige Lösung mit hoher

aws Seedfinancing



Präzision für kurze und oberflächennahe Tauchgänge. Ein wesentlicher Vorteil liegt auch in der Risikominimierung: In trüben Hafengebieten oder bei strömungsbelasteten Unterwasserbauwerken kommt es zu zahlreichen Tauchunfällen.

Optimierte Suchbahnen der Drohne

Das Vorarlberger Start-up nutzt bei seinen Unterwasserdrohnen eine selbst entwickelte Navigationssoftware. Sie arbeitet mit einem 3-D-Scan-Programm, das von einem Fraunhofer-Institut entwickelt wurde. Durch eine spezielle Anordnung von Sensoren können

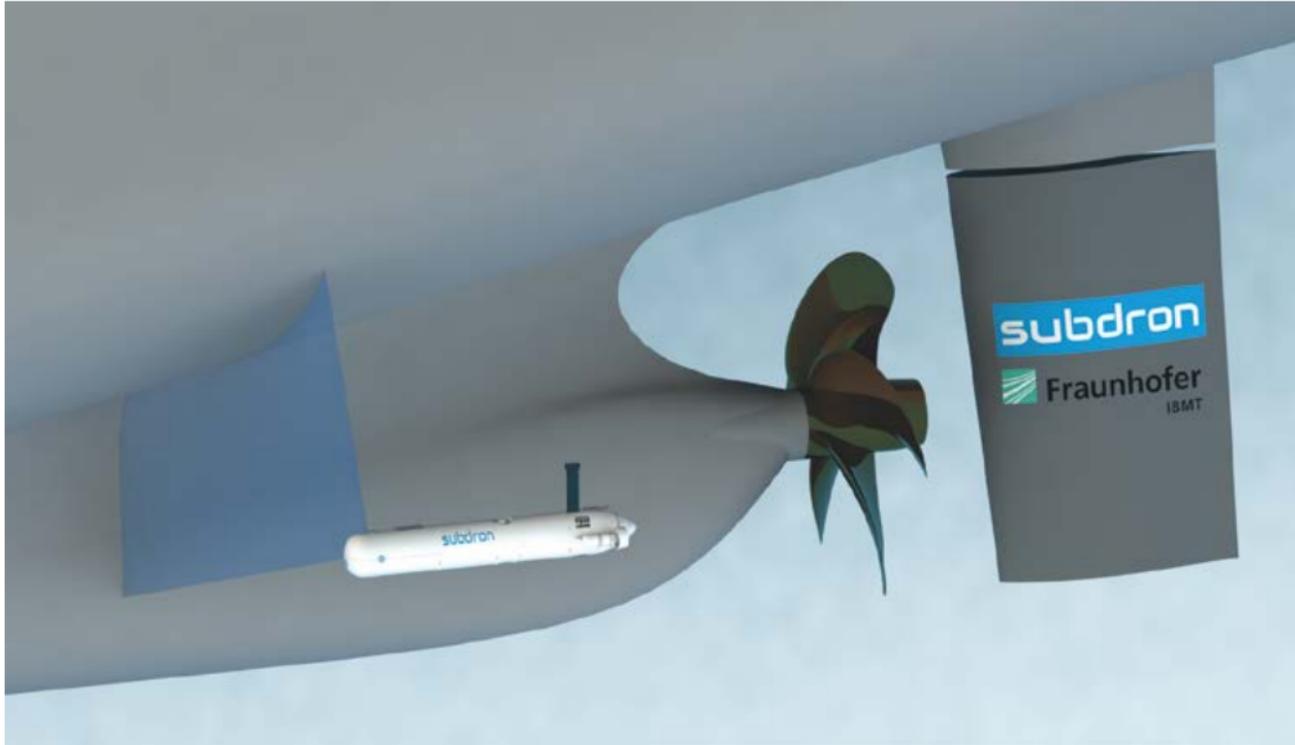


© subdron

subdron GmbH
Bundesstraße 56, 6923 Lauterach

Gründungsjahr: 2018
Geschäftsführung: Thomas Vonach M. Sc.

www.subdron.com

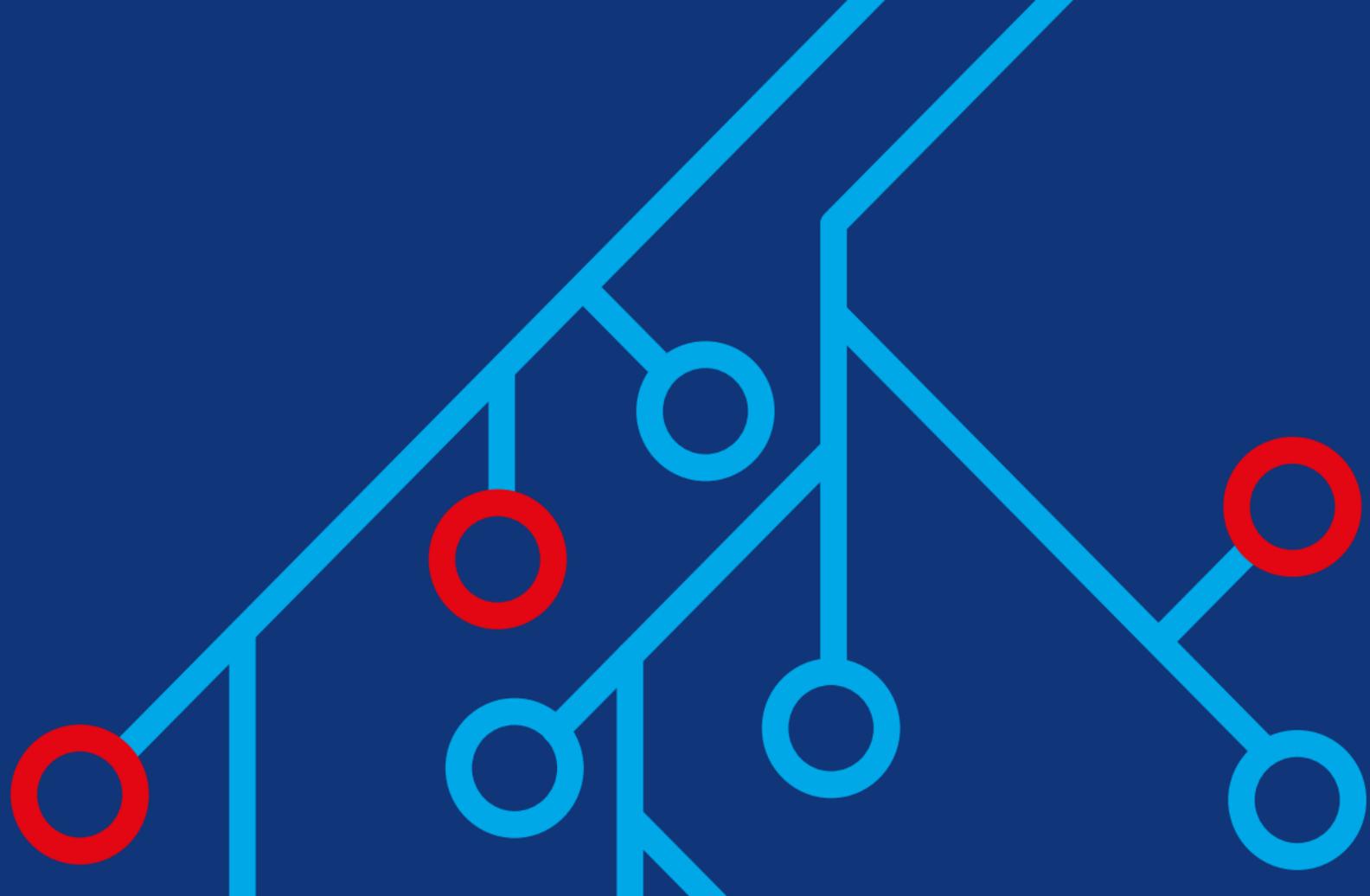


die Abstände zu den Objekten ständig gemessen werden. Ein subdron-Algorithmus berechnet aus den Sensordaten die Bahn für die Schiffsrumpfuntersuchung.

Deutlich niedrigere Prozesskosten

Die Drohne kann von einer Person allein zu Wasser gelassen werden: Mithilfe der automatisierten Software scannt die Drohne ohne jede Voreinstellung einen Schiffsrumpf oder einen Brückenpfeiler, bis eine hundertprozentige Abdeckung des Zielobjektes erreicht ist. In Summe liefert das subdron-Paket eine digitalisierte Abbildung der Unterwasser-

objekte. Die Daten können später jederzeit in einem detaillierten Postprocessing analysiert und verglichen werden – ein weiterer Vorteil gegenüber gegenwärtigen Unterwasserkontrolltechniken.



Physical Sciences

BirdShades

www.birdshades.com

Das Leobener Start-up entwickelt mithilfe von UV-Technologie eine transparente Hightech-Fensterfolie, die nur für Vögel sichtbar ist und so zahllosen Tieren das Leben rettet.

Die Gründungsidee von BirdShades lieferte ein verglaster Übergang an der Karl-Franzens-Universität in Graz. Angehörige des Instituts für Biologie sammelten dort

täglich verunglückte Vögel ein, die an der transparenten Glaswand zerschellt waren. Die beiden Biologinnen Bettina Kain und Dominique Waddoup nahmen das zum Anlass, ihr Start-up BirdShades zu gründen: Sie entwickelten eine Folie, die durch UV-Technologie Vögel vor dem tödlichen Hindernis warnt, aber für das menschliche Auge nicht wahrnehmbar ist. Denn Kollisionen mit Glasflächen wie Fenstern, Fassaden, Wind- und Lärmschutz sind eine der größten Bedrohungen für die Vogelpopulation. Die derzeit am Markt angebotenen Folien beeinträchtigen die Sicht durch das Glas sowie den Licht-

aws PreSeed



einfall ins Gebäudeinnere. BirdShades-Folien schützen Vögel, ohne die Ästhetik und Optik der Glasflächen zu beeinträchtigen.

Zunehmender Druck auf Gebäudebetreiber

Der Druck auf Immobilieneigner verschärft sich, die Glasflächen ihrer Gebäude vogelsicher zu gestalten. Vor allem Neubauten werden von Beauftragten der Umweltschutzbehörde zunehmend auf die Vogelsicherheit ihrer Glasflächen geprüft. Die Gründerinnen von BirdShades erwarten, dass dies in absehbarer Zeit in gesetzliche Vorgaben



© Foto Freisinger



BirdShades Innovations GmbH
Peter-Tunner-Straße 19, 8700 Leoben

Gründungsjahr: 2019
Gründerinnen: Bettina Kain, Dominique Waddoup M. Sc.

www.birdshades.com



münden wird, wie sie in den USA bereits bestehen.

Mit UV-Technologie wird das Unsichtbare sichtbar

Die patentierbare BirdShades-Technologie basiert auf der Fähigkeit von Vögeln, UV-Licht wahrzunehmen. Es werden transparente UV-aktive Komponenten entwickelt, die in einem bestimmten Muster in eine Folie eingearbeitet werden. Diese Komponenten werden durch Sonnenlicht angeregt und sind auf die Physiologie und das Verhalten verschiedener Vogelfamilien

ausgerichtet. Die Tiere erkennen diese Reize im niedrigen Wellenlängenbereich und können so dem sonst unsichtbaren Hindernis Glas ausweichen.

Hohe Wirksamkeit und Transparenz

Die BirdShades-Innovation beeinträchtigt die Lichtdurchlässigkeit der Glasflächen in keiner Weise. Die Folie bietet uneingeschränkte Transparenz, verbunden mit einer hohen Wirksamkeit gegen Vogelschlag. Durch eine Selbstklebeschicht kann sie ganz einfach auf jede Glasfläche aufgebracht werden.

Kern Tec

www.kern-tec.com

Das Kremser Start-up bietet eine Technologie zur Aufspaltung und Sortierung von Steinobstkernen an. Die Rohmaterialien werden zu Proteinmehlen, Genuss- und Kosmetikölen oder Ersatzstoffen für Mikroplastik veredelt.

Die Steine von Marille, Zwetschke und Kirsche gelten zum Beispiel in der Saftindustrie als Abfall. Der innere Samen ist jedoch

aufgrund seines hohen Öl- und Proteingehalts ein wertvoller Rohstoff. Steinobstsamen können zu Genuss- und Kosmetikölen, Proteinmehlen oder Milchersatz für Drinks oder Snacks veredelt werden. Die Hartschale kann als natürlicher Mikroplastikersatz genutzt werden. Die Gründer Michael Beitzl und Luca Fichtinger entwickelten eine Verarbeitungs- und Logistikkette, die aus Samen und Kernschalen einen wertvollen Rohstoff macht.

Vom Abfall zum Rohstoff

Die Wertschöpfung von Steinobst (Marille,



Kirsche, Pfirsich, Zwetschke) ist in Europa in der Regel mit der Fruchtfleischverwertung abgeschlossen. Auf europäischer Ebene fallen dabei jährlich etwa 550.000 Tonnen Steinobstkern an, die entsorgt werden oder bestenfalls als Heizmaterial dienen. Die bis jetzt als Abfall behandelten Fruchtsteine bieten jedoch eine Reihe von wertvollen Rohstoffen, die Kern Tec industriell nutzen will.

Besondere Art des Brainstormings

Am Anfang stand – den regionalen Gepflogenheiten entsprechend – ein Heurigenbesuch: Die Gründer besuchten ein



© Kern Tec GmbH

Kern Tec GmbH
Magnesitstraße 1, 3500 Krems

Gründungsjahr: 2019
Geschäftsführung: Michael Beitzl B. Sc., Luca Fichtinger B. Sc.

www.kern-tec.com



Stammtischtreffen, wo mit verschiedenen Obstbauern über diverse agrarwirtschaftliche Themen philosophiert wurde. Was als Schnapsidee begann, entwickelte sich innerhalb von zwei Jahren zu einer Geschäftsidee, die im industriellen Maßstab umgesetzt wurde. Heute wird erfolgreich produziert.

Blausäure als Geschäftshindernis

Die Nutzung von Steinobstkernen als Rohstoff war in Europa nicht möglich, solange es an einer wirtschaftlich sinnvollen technischen Lösung zur Spaltung und Sortierung fehlte. Vor allem aber macht die in den Samen

enthaltene Blausäure den Rohstoff giftig, ein Hauptgrund für seine Behandlung als Abfall.

Kern Tec entwickelte nun zwei Verfahren zur Aufspaltung und Sortierung sowie zur Entgiftung der Kerne. Das Spaltungsverfahren wurde bereits industriell umgesetzt. 2019 verarbeitete Kern Tec mehr als 200 Tonnen Kerne und verkaufte sie erfolgreich auf den Märkten für Kosmetik und Genussöle. Durch die Skalierung der Entgiftungsanlage auf einen industriellen Maßstab können neue Märkte für die Verwertung dieser regional gewonnenen Rohstoffe erschlossen werden.

Lambda Wärmepumpen

www.lambda-wp.at

Das Brixner Unternehmen entwickelt und produziert auf Basis eines neuen Prozessverfahrens hocheffiziente Wärmepumpen, die mit natürlichen Kältemitteln betrieben werden.

Das Tiroler Unternehmen Lambda Wärmepumpen hat die Effizienz der Wärmepumpentechnologie deutlich gesteigert. Auf Basis des selbst entwickelten sogenannten

3K-Prozesses können technische Grenzen überwunden werden. Die Umweltwärme aus Luft, Wasser und Erde kann durch einen vier- bis sechsfach höheren Wärmeübergang als bei der derzeitigen Standardtechnologie deutlich besser ausgenutzt werden. Das Ergebnis sind ein wesentlich geringerer Energieeinsatz und niedrigere Betriebskosten.

Erprobte Prozesse weiterentwickeln

Im Zuge einer Masterarbeit stießen die beiden Gründer, Florian Entleitner und Florian Fuchs, auf ein Verfahrenskonzept, das den



Wärmeübergang in Wärmepumpenverdampfern maßgeblich verbessert. In der Praxis wurde diese Technologie jedoch nie eingesetzt, da kein stabiler Betrieb gewährleistet werden konnte. Das konnten die Gründer mit ihrem neuen Verfahren und einem speziell dafür entwickelten Regelungskonzept ändern. Damit war der 3K-Prozess geboren. Messungen eines unabhängigen Prüfinstituts bestätigen einen gegenüber den aktuellen Spitzenmodellen der Energieeffizienzklasse A+++ um 26% verringerten jährlichen Energiebedarf und eine entsprechende Senkung der Betriebskosten.



© Lambda Wärmepumpen



Lambda Wärmepumpen GmbH
Brixentaler Straße 10, 6364 Brixen im Thale

Gründungsjahr: 2019
Geschäftsführung: Ing. Florian Entleitner M. Sc.,
Florian Fuchs M. Sc.

www.lambda-wp.at



Einsatz natürlicher Kältemittel

Der 3K-Prozess erleichtert auch den Einsatz des natürlichen und klimafreundlichen Kältemittels Propan. Dadurch reduziert das Tiroler Start-up das Treibhauspotenzial einer Kältemittelfüllung für Wärmepumpen von 13 Tonnen auf lediglich 3 Kilogramm CO₂-Äquivalente.

Für Sanierungs- und Bestandsgebäude geeignet

Durch den stark reduzierten Energieverbrauch sehen die Tiroler Gründer ein großes Marktpotenzial bei Gebäudesanierungen.

Bisher galt die Regel, dass der Einbau von Wärmepumpen in Bestandsgebäuden nicht sinnvoll ist. Denn bei älteren Sanierungsprojekten werden meist höhere Vorlauftemperaturen benötigt, was bei traditionellen Verfahren bislang zu einem unwirtschaftlich hohen Stromverbrauch führte. Mithilfe des 3K-Prozesses der Lambda Wärmepumpen und einer optimierten Betriebsführung ist es erstmals möglich, auch in diesem Marktsegment ökologisch und wirtschaftlich sinnvolle Lösungen anzubieten.

Luxinergy

luxinergy.com

Das Leobener Start-up Luxinergy entwickelt 3-D-Druckersysteme, die mithilfe neuartiger Materialien individuell angepasste orthopädische Behelfe fertigen können.

Hautverträglich, flexibel und transparent: Das sind die orthopädischen Stütz- und Fixierbehelfe (Orthesen) von Luxinergy. Das Besondere daran: Die der einzel-

nen Patientin, dem einzelnen Patienten angepassten Orthesen werden aus einem neuartigen, lichtaushärtenden Harz hergestellt, das über hervorragende thermo-mechanische Eigenschaften verfügt und von Menschen gut vertragen wird.

Geformt werden die medizintechnischen Behelfe durch einen hochqualitativen Großformat-3-D-Printer: Der Drucker von Luxinergy erlaubt die industrielle Fertigung von additiv hergestellten Heilbehelfen aus biokompatiblen Harzen. Zwei moderne Projektoren mit

aws PreSeed



WQXGA-Auflösung (2.560 × 1.600 Pixel) sorgen dabei für einen großen Bauraum und reproduzierbare Ergebnisse bei den gedruckten Bauteilen. Mit dieser Kombination wollen die Gründer die individualisierte Fertigung von Orthesen auf einen neuen Level heben.

Innovationsschub für Medizintechnik

Als Zielgruppe für ihre Produkte wendet sich die steirische Firma gezielt an Unternehmen, die orthopädische Heilbehelfe herstellen bzw. verschreiben. Dazu zählen



© Luxinergy

Luxinergy GmbH
Peter-Tunner-Straße 19, 8700 Leoben

Gründungsjahr: 2019
Geschäftsführung: DI Dr. Thomas Grießer,
DI Dr. Matthias Edler, Thomas Rockenbauer

luxinergy.com

Fachbetriebe für Orthopädietechnik und medizinische Einrichtungen wie Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken.

Buntes Team

Das Gründerteam besteht aus zwei Chemikern (Thomas Grießer, Matthias Edler), einem Maschinenbauer (Thomas Rockenbauer) und zwei Orthopädietechnikexperten (Alexander Kerkoc, Maximilian Kerkoc). Neben dem erfolgreichen Markteinstieg ist das nächste Etappenziel die rasche Weiterentwicklung des neuen Werkstoffes. Die Technologie des

Leobener Unternehmens soll für weitere Anwendungsbereiche nutzbar gemacht werden, um zusätzliche Geschäftsfelder zu erschließen.

MicroResonant

www.micro-resonant.at

Durch den von MicroResonant entwickelten neuartigen Betriebsmodus wurden Messgenauigkeit und Messgeschwindigkeit von Sensoren deutlich erhöht. Das Verfahren wird zur Überwachung und Steuerung von Maschinen eingesetzt.

Die Betriebseigenschaften von Schmier- und Hydraulikölen gelten als aussagekräftige In-

formationsquelle für die Zustandsbeurteilung von Maschinen. Sie sind quasi das „Blut“ der Anlage. Durch Analyse der Öle lassen sich Schäden in Maschinenteilen feststellen, die durch eine reguläre Inspektion nicht erkennbar sind. Die Datenqualität konventioneller Überwachungsinstrumente ist aber immer noch sehr mangelhaft.

Mit der Sensortechnologie fluidFox des Linzer Start-ups MicroResonant wird diese Lücke in der Online-Zustandsüberwachung nun geschlossen. fluidFox überwacht die Viskosität des Öls sehr präzise und er-



mittelt die enthaltene Feuchtigkeit sowie zusätzliche Parameter wie Permittivität,

Leitfähigkeit und Dichte. Die integrierte aktive Temperaturregelung ermöglicht es zudem,

aws PreSeed



die Temperaturverläufe all dieser Messgrößen in kürzester Zeit zu bestimmen. Die mit den umfangreichen Daten verbundene Redundanz wird dazu verwendet, die Datenkonsistenz permanent zu überprüfen. Damit wird ein sehr hoher Grad an Zuverlässigkeit und Messgenauigkeit erreicht.

Öl als Zustandsindikator

Die Viskosität von Öl ist ein sehr wichtiger Funktionsparameter im Maschinenbau. Weicht sie vom Normwert ab, so ist das ein Indikator für erhöhten Verschleiß. Im schlimmsten Fall führt dies zum Ausfall der



MicroResonant OG
Franz-Kain-Weg 37, 4040 Linz

Gründungsjahr: 2015
Gründer: DI Thomas Gahleitner (CEO),
DI Dr. Alexander Niedermayer (CTO)

www.micro-resonant.at

© MicroResonant

Schmierung und zu einem unmittelbaren Totalschaden („Motorschaden auf der Autobahn“). Die zuverlässige Bestimmung der Viskosität von Schmierölen kann von onlinefähigen Sensoren bisher nicht mit der nötigen Wiederholgenauigkeit und Langzeitstabilität durchgeführt werden. fluidFox von MicroResonant will diese Überwachungslücke zuverlässig schließen.

Gründungsstory

Die wissenschaftliche Basis der Geschäftsidee wurde am Institut für Mikroelektronik und Mikrosensorik der Johannes Kepler

Universität gelegt. Der Gründer Alexander Niedermayer hat an der Linzer Universität einen vollständig autonomen Resonanzanalysator zur Überwachung von Kristallisationsexperimenten entwickelt, der für den Einsatz an Bord der internationalen Raumstation ISS konzipiert wurde. Nach dem erfolgreichen Abschluss seines Dissertationsprojekts gründete er gemeinsam mit Thomas Gahleitner das Unternehmen, um die industrielle Nutzung der Technologie auf den Weg zu bringen.

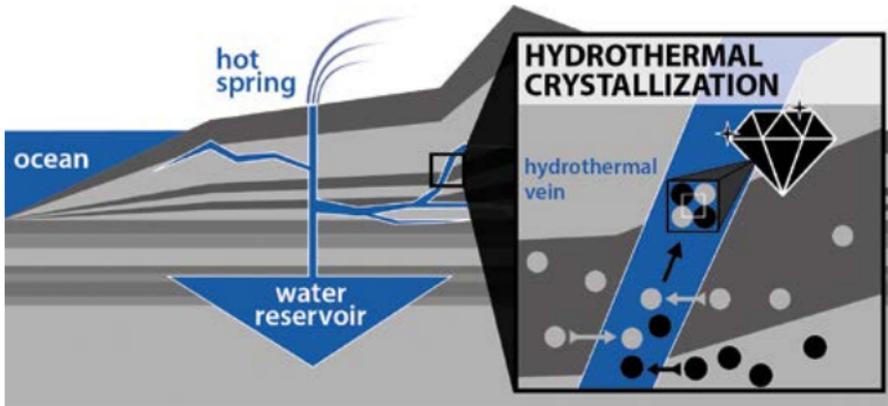
UGP materials

www.ugp-materials.com

Das Spin-off der TU Wien entwickelte ein umweltfreundliches und ungiftiges Verfahren zur Herstellung hochstabiler Kunststoffe, die für High-End-Anwendungen in der Mobilitätsindustrie eingesetzt werden können.

Das Wiener Start-up UGP materials will mit der Technologie der „hydrothermalen Polymerisation“ (HTP) die industrielle

Produktion von Hochleistungskunststoffen ökologisieren: Kunststoffe und andere Werkstoffe sollen umweltschonender und in höherer Qualität produziert werden können. Das HTP-Verfahren wurde von der Gründerin Miriam M. Unterlass an der Technischen Universität Wien entwickelt und patentiert. Es ermöglicht die ökologisch verbesserte Herstellung hochstabiler Kunststoffe, wie sie beispielsweise in der Automobil- und Flugzeugindustrie eingesetzt werden. Das langfristige Ziel von UGP materials ist es, den hydrothermalen Prozess auch für andere Materialklassen zu etablieren und



aws PreSeed



die chemische Industrie damit „grüner“ zu machen.

Ohne giftige Zusatzstoffe und Katalysatoren

Die hydrothermale Polymerisation erlaubt die Produktion von Polymeren in Wasser, was den Einsatz von toxischen Lösungen und Katalysatoren überflüssig macht. Das erste fertig entwickelte Produkt CRYs ist ein hochkristallines Polyimid, das chemisch, mechanisch und thermisch außerordentliche Eigenschaften aufweist: Es ist hitzebeständig bis 700 °C, chemisch nicht löslich und weist

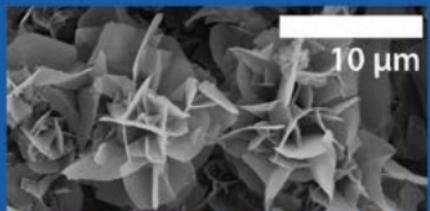
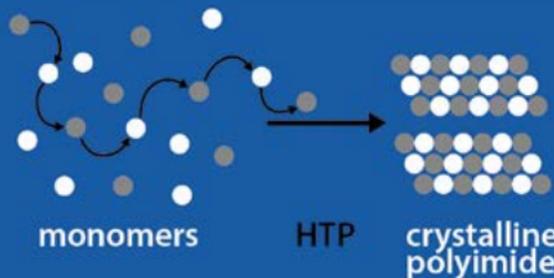


UGP materials GmbH
Floragasse 7, 7. Stock, 1040 Wien

Gründungsjahr: 2019
Geschäftsführung: Ing. Dietmar Gombotz B. Sc. B. Sc.,
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Miriam M. Unterlass

www.ugp-materials.com

HYDROTHERMAL POLYMERIZATION (HTP)



morphology of CRYs*

aufgrund seiner kristallinen Struktur auch eine starke mechanische Beständigkeit auf. CRY5 eignet sich hervorragend als Füllmaterial für Verbundmaterialien im High-End-Bereich. Aktuelle und potenzielle Kunden sind Hersteller von Verbundwerkteilen.

Testreihen und Kooperationen

In der aktuellen Umsetzungsphase sind die Gründer Miriam M. Unterlass und Dietmar Gombotz dabei, geeignete Marktnischen zu finden. Das Team führt derzeit bereits erste Tests mit gängigen Kompositen durch. 2020 werden dafür Kooperationen mit drei bis

fünf Partnern gesucht, um CRY5 in realen Applikationen zu erproben und die Produktion zu skalieren. Gegenwärtig werden auch die Kapazitäten aufgebaut, um erweiterte Komposit-Testreihen aufzusetzen.

ACTVR

Das Wiener Start-up entwickelt ein omnidirektionales Laufband, das neue Bewegungsszenarien auf knappem Raum erlaubt. Die Gründer setzen auf Virtual-Reality-Anwendungen in Gamingcentern und Fitnessstudios.

Laufbänder kennen bislang nur zwei Richtungen: vorwärts und rückwärts. Damit sind in der Regel schon sämtliche Möglich-

keiten beschrieben, die den Nutzerinnen und Nutzern offenstehen. Die Wiener Gründer Elmar und Ernst Rudelstorfer wollen die Bewegungsszenarien um die zweite Dimension und auf die gesamte horizontale Ebene erweitern. Ihr multidirektionales Laufband erlaubt Bewegungen nicht nur vorwärts und rückwärts, sondern auch nach links und rechts und diagonal, also in alle Richtungen. Das hat große Bedeutung für Virtual-Reality-Erlebnisse, bei denen auf diese Weise visuelle Erlebnisse auch physisch umgesetzt werden können. Bei den Zielkunden setzen Vater und Sohn Rudelstorfer auf



den Gamingsektor im professionellen und privaten Bereich, sehen aber auch Chancen bei Trainingsgeräten für Einsatzkräfte (für Simulationen) und auf dem Fitnessmarkt.

Entwicklungsstand

Das Laufband basiert auf einer von den Gründern patentierten Technologie, die das Laufen in jeder beliebigen horizontalen Richtung erlaubt. Das Gerät besteht aus mehreren schmalen Bandeinheiten, die auf raumfesten Schienen rollen, wodurch die Bewegung in der ersten Raumrichtung erfolgt. Durch die Krafteinwirkung der auf

aws **Seedfinancing**



den Bandeinheiten montierten (Endlos-) Bänder erfolgt eine Bewegung in der zweiten Raumrichtung. Jede Bewegungsrichtung in der Ebene ist damit als Kombination der beiden Hauptbewegungsrichtungen ausführbar. Als Schlüsselfunktion für einen flüssigen Bewegungsverlauf erfolgt eine ständige Synchronisierung der Rotationsbewegungen der Endlosbänder durch den Einsatz von Kronenrädern an den Antriebsrollen der Bandeinheiten.

Herausforderung angenommen

Die Anfangsgeschichte von ACTVR spricht

© Frank Helmrich



ACTVR

ACTVR GmbH
Attemsgasse 45/2/16, 1220 Wien

Gründungsjahr: 2020
Gründer: Mag. Elmar Rudelstorfer, DI Ernst Rudelstorfer

Bände: Der Gründer eines Konkurrenzunternehmens meinte einst in einem Interview, es werde niemals ein erschwingliches Laufband geben, das Laufen in jede Richtung möglich mache. Das sahen Vater und Sohn Rudeltorfer als Herausforderung. Sie schritten zum Reißbrett und begannen darüber nachzudenken, wie es doch funktionieren könnte.

Marktöffner

Das Resultat ist heute marktreif: Es gibt kein vergleichbares omnidirektionales Produkt auf dem Markt. Existierende Geräte setzen meist auf das Konzept des Laufstalles, das jedoch

kein natürliches Geherlebnis und nur eingeschränkte Bewegungsfreiheit erlaubt. Das Laufgefühl auf dem ACTVR-Laufband ist, meinen die Gründer, in keiner Weise mit dem Laufgefühl eines Laufstalles vergleichbar.

GreenBrakes

www.greenbrakes.com

Das steirische Engineering-Unternehmen entwickelt elektromechanische Bremsen, die ohne Hydraulik oder Pneumatik auskommen. Die kostengünstig herstellbaren Bremsen sind für Fahrzeuge jeder Art einsetzbar, vom Golfwagen über den SUV bis zum Schwerlastler.

Das im steirischen Hartberg ansässige Unternehmen GreenBrakes produziert

Prototypen von elektromechanischen Bremsen, die in allen Fahrzeugtypen zum Einsatz kommen können – ob Pkw, Landmaschinen, Anhänger, Bikes oder Spezialfahrzeuge. Diese Technologie ist durch neun Patente geschützt und macht das Bremssystem digital. Damit können unterschiedliche Anforderungen durch Software erfüllt werden. Durch ihre Effizienz und Kompaktheit sind GreenBrakes ein wesentlicher Vorteil für Elektromobilität und ganz besonders für autonomes Fahren – und dies sind die Zukunftsmärkte der Mobilität.



Höhere Sicherheit

Automatische Notbremssysteme werden schon bald zum Standard bei Automobilen werden. Autonomes Fahren ist ohne ein solches System undenkbar. GreenBrakes starten den Bremsvorgang früher als jedes hydraulische System – das ist physikalisch zwingend. Der Effekt der schnelleren Reaktionszeit ist dramatisch: Bei einer Notbremsung aus 50 km/h ist das Auto mit GreenBrakes bereits zum Stillstand gekommen, während das konventionell gebremste Auto noch mit mindestens 20 km/h unterwegs ist.

Deutlich gesteigerte Umweltverträglichkeit

Fahrzeuge, die durch die GreenBrakes-Technologie gebremst werden, emittieren im Schnitt um sechs Gramm weniger CO₂ pro gefahrenem Kilometer als andere scheinbar gebremste Fahrzeuge. Bei einem zulässigen Maximalwert von 95 Gramm CO₂ pro Kilometer in der EU verspricht das eine merkliche Einsparung für Flottenbetreiber. Zudem emittieren GreenBrakes bis zu 30% weniger Feinstaubpartikel aus den Bremsbelägen, weil sie die Bremszange aktiv von der Scheibe abheben. Dadurch gibt es

kein Restschleifen mehr („zero drag“). Ein weiterer Ökopunkt: GreenBrakes benötigen, anders als Hydraulikbremsen, keine giftige Bremsflüssigkeit, von der allein in der EU jedes Jahr 100 Millionen Liter entsorgt werden müssen. Flottenbetreiber ersparen sich die Kosten für die Entsorgung als Giftmüll.

Industrietauglich

Ende 2022 wird der erste Kunde von GreenBrakes die Bremse in Großserie auf seinen Anhängern montiert haben und damit amerikanische Straßen befahren.



© GreenBrakes

GreenBrakes GmbH
Am Ökopark 1, 8230 Hartberg

Gründungsjahr: 2018
Gründer: Marcel Alper, Michael Putz

www.greenbrakes.com

UpNano

www.upnano.at

Das Spin-off der TU Wien bietet ein hochauflösendes 3-D-Druckverfahren für die Serienfertigung von Mikrobauteilen. Mit der Technologie können sowohl Bioprinting als auch Präzisionsbauteile für die Industrie realisiert werden.

Das Gründerteam rund um Bernhard Kuenburg forschte bereits an der TU Wien

an einer hochauflösenden 3-D-Drucktechnologie, die für Zell- und Gewebeanwendungen eingesetzt werden kann. Heute können mit dem Verfahren von UpNano Teile, die so klein sind, dass sie auf die Spitze eines Bleistifts passen, in unerreicht hoher Geschwindigkeit gedruckt werden. Bei der Arbeit mit Zellen sind Biokompatibilität und Geschwindigkeit Grundvoraussetzungen, die die Gründer vor eine Vielzahl von Herausforderungen stellten.

Die neue Dimension im 3-D-Druck

Das patentierte Prozessverfahren von UpNano ermöglicht eine deutliche Verkür-

aws Seedfinancing



zung der Prozesszeiten bei gleichbleibend hoher Druckauflösung. Die erzielten Durchsatzmengen sind im Marktsegment der hochauflösenden Drucksysteme einzigartig und ermöglichen neuartige Ansätze in der Zellforschung. Der Geschwindigkeitsvorteil des Verfahrens in Kombination mit optimierten, biokompatiblen Materialien ermöglicht den Druck mit lebendigen Zellen, sogenanntes Bioprinting, sowie die sterile Herstellung von Stützstrukturen für die Geweberegeneration. Dabei können die Zellen vor dem Druck in das Material eingemischt oder auf dem fertigen Bauteil angesiedelt werden.



© UpNano GmbH



UpNano GmbH
Modecenterstraße 22/D36, 1030 Wien

Gründungsjahr: 2018
Geschäftsführung: Dr. Bernhard Kuenburg

www.upnano.at



Industrieller Einsatz

Mit dem wissenschaftlichen Erfolg stieg auch das industrielle Interesse, womit der Grundstein für die Kommerzialisierung gelegt war. Denn der anhaltende Trend zur Miniaturisierung führt seit Jahren zu immer kleineren, leistungsstärkeren Produkten. Um mit dieser Entwicklung Schritt halten zu können, benötigt die Industrie effiziente und wirtschaftliche Fertigungsmethoden. Mit konventionellen, werkzeuggestützten Verfahren wie Mikrospritzguss können die steigenden Toleranzanforderungen und/oder die komplexen Geometrien der

Bauteile oft nicht ausreichend umgesetzt werden.

Hochauflösende 3-D-Drucksysteme bieten die notwendige Auflösung, sind jedoch aufgrund der geringen Durchsatzmengen nicht wirtschaftlich. Als erstes System auf dem Markt ermöglicht der desktopfähige NanoOne die wirtschaftliche Fertigung von hoch aufgelösten Mikrobauteilen ab Losgröße 1. Neben biokompatiblen Anwendungen reichen die Einsatzgebiete von Elektronik über Mikromechanik bis hin zu Mikrooptiken.

usePAT

www.usepat.com

Das soniccatch-Verfahren des Wiener Unternehmens usePAT ermöglicht es, Teilchen in Flüssigkeiten unmittelbar im industriellen Prozess zu messen. Dadurch werden Produktionsdaten für Industrie-4.0-Prozesse in Echtzeit verfügbar.

Unternehmen müssen ihre Fertigungsprozesse bis in das kleinste Detail dokumentieren.

Zertifizierungsinstanzen und Zulassungsbehörden fordern immer mehr und genauere Informationen über die eingesetzten Verfahren. Das Wiener Unternehmen usePAT, ein Spin-off der TU Wien, hat mit soniccatch ein Add-on entwickelt, das unterschiedliche Sonden dabei unterstützt, verschiedenste Teilchen in Flüssigkeiten in Echtzeit und unmittelbar im Industrieprozess zu analysieren. Partikel werden mittels Ultraschall eingefangen und den Sonden zur Bestimmung präsentiert. Eine aufwendige Probenentnahme mit all ihren Nachteilen – Kosten, Zeitversatz usw. – entfällt.

aws Seedfinancing



Das zweite neu entwickelte Add-on von usePAT heißt sonicwipe: Das Verfahren sorgt, ebenfalls mittels Ultraschalltechnologie, dafür, dass die Messsonden gereinigt werden und genaue Messergebnisse liefern. Ein Ausbau zur Wartung wie bisher ist damit nicht mehr notwendig.

Echtzeitdaten für die Industrie 4.0

Industrie-4.0-Prozesse, Produktionsoptimierung und andere digitale Entwicklungen sind von Echtzeitdaten abhängig. Das macht sich an einem immer größer werdenden Markt bemerkbar, auf dem auch usePAT – PAT



© usePAT

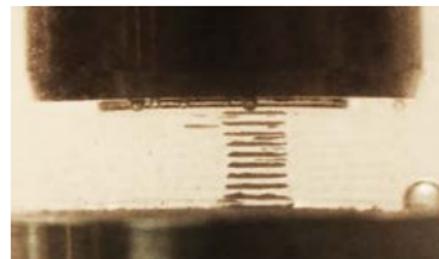
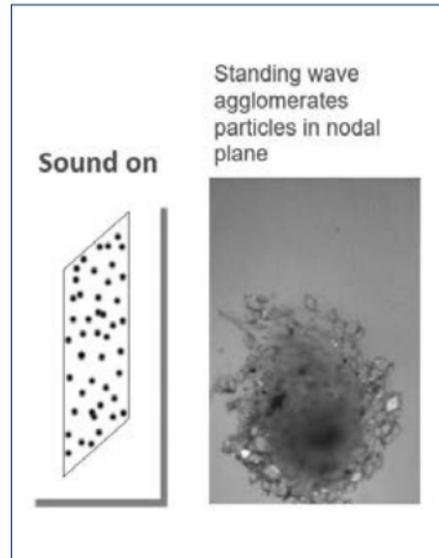
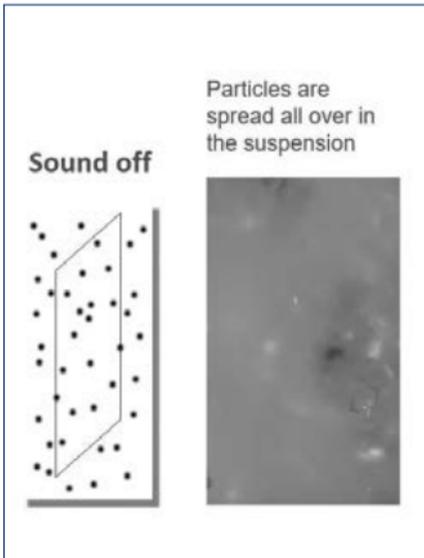
USEPAT

accurate measuring solutions

usePAT GmbH
Penzinger Straße 80/4, 1140 Wien
(Büro: Floragasse 7, 1040 Wien)

Gründungsjahr: 2018
Gründer: Dr. Stefan Radel, Mag. Georg Heinz,
Dr. Christoph Gasser, Stefan Tauber

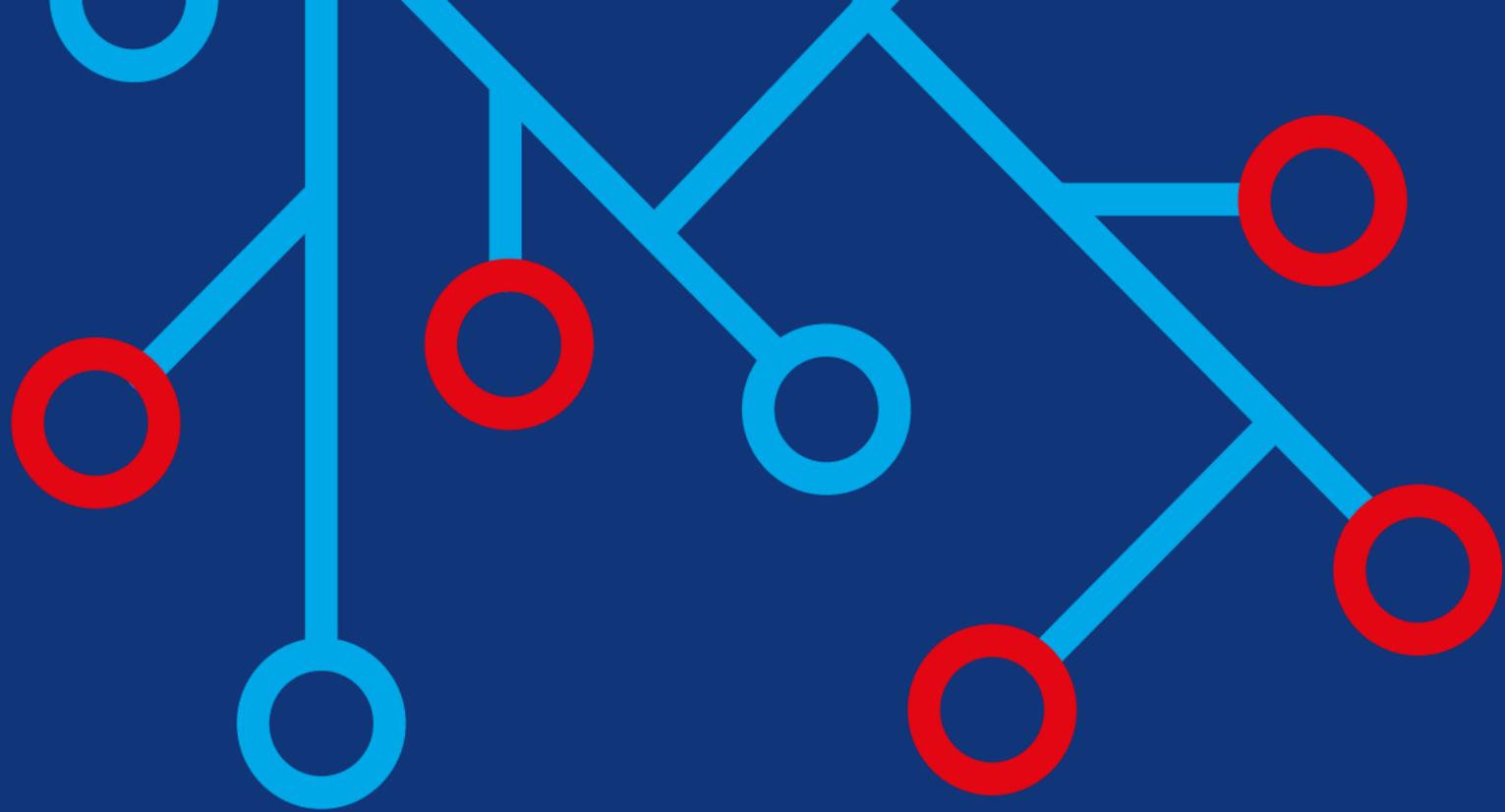
www.usepat.com



steht für „Process Analytics Technology“ – Fuß fassen will: Die Gründer Georg Heinz und Stefan Radel wenden sich mit den Add-ons sowohl an industrielle Nutzer – die pharmazeutische Industrie, Food & Beverages, Biotechproduktion, Life Sciences, Abwassertechnik, petrochemische Industrie, metallverarbeitende Industrie (Kühl- und Schmierstoffe) – als auch an Sondenproduzenten. Für sie ist die Kombination mit soniccatch by usePAT extrem interessant, weil dadurch neue Anwendungen ermöglicht und gänzlich neue Kundengruppen erschlossen werden können.

Rasche Marktreife

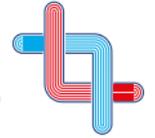
soniccatch und sonicwipe eröffnen bisher nicht gekannte Möglichkeiten der Prozesssteuerung. Der Markt zeigt großes Interesse an den neuen Lösungen; eine Skalierung ist vorerst in der DACH-Region im Anlaufen. Bis 2022 soll ein Team von 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgebaut werden.



Life Sciences



aws LISA – Life Science Austria



Life Sciences – vom Labor ins Leben

Die innovativsten Ideen bringen dem Wirtschaftsstandort Österreich nur dann etwas, wenn sie erfolgreich den Sprung aus den Labors auf den Markt schaffen. Mit Life Science Austria (LISA) hat die aws einen One-Stop-Shop zur Unterstützung der gesamten Wertschöpfungskette für Start-up-Unternehmen in den Life Sciences eingerichtet. LISA bietet für jedes Entwicklungsstadium maßgeschneiderte Hilfe an.

www.lifescienceaustria.at

AnYxis

www.anyxis-io.com

Das Wiener Start-up entwickelt neuartige biologische Medikamente, die das Immunsystem von Krebspatientinnen und -patienten in die Lage versetzen, die Erkrankung zu bekämpfen.

In den vergangenen Jahrzehnten hat die onkologische Forschung große Fortschritte gemacht. Bei seltenen Tumorerkrankungen und den davon betroffenen vorwiegend sehr

jungen Patientinnen und Patienten gibt es aber eindeutige Entwicklungsdefizite. Aus diesem Grund liegt der Fokus bei AnYxis auf der Entwicklung neuer immunologisch wirksamer und besser verträglicher Arzneimittel zur Behandlung seltener Kinderkrebs-erkrankungen.

Eine Impfung gegen Krebs

Eines der ersten Ziele von AnYxis ist die Entwicklung eines Impfstoffes gegen das sogenannte Neuroblastom, eine lebensbedrohliche Krebserkrankung bei Kindern. Sie ist die Ursache für circa 15 % aller tumorbe-

aws PreSeed



dingten Todesfälle und ist damit die dritthäufigste Krebserkrankung unter Kindern. Glücklicherweise sind von dieser Erkrankung nur etwa drei von 100.000 Menschen betroffen. Die bei AnYxis in Entwicklung befindliche Impfung soll in Zukunft jenen Neuroblastompatientinnen und -patienten, die alle anderen verfügbaren Behandlungsoptionen bereits hinter sich gebracht haben (multimodale Chemotherapie, chirurgische Resektion, Radiotherapie, Stammzelltransplantation und passive Immuntherapie), eine weitere Therapiemöglichkeit zur Verfügung stellen.



© AnYxis

anyxis
immuno-oncology

AnYxis Immuno-Oncology GmbH
Brehmstraße 14A, 1110 Wien

Gründungsjahr: 2019
Geschäftsführung: DI Dr. Oliver Mutschlechner

www.anyxis-io.com

Erste vielversprechende klinische Evidenzen

Eine geringe Anzahl von Patientinnen und Patienten, für die nach Abschluss der passiven Immuntherapie keine Behandlungsmöglichkeiten mehr zur Verfügung standen, wurde im Rahmen eines Heilversuchs bereits mit dem Krebsimpfstoff behandelt. Im Schnitt liegt die Impfung dieser Patientinnen und Patienten etwas mehr als fünf Jahre zurück, und heute erfreuen alle Geimpften (100 %) sich eines ganz normalen Lebens, ohne einen Rückfall erlitten zu haben.

Gemeinsam kann das Gründungs- und Beratererteam von AnYxis – Oliver Mutschlechner, Hans Loibner, Holger Lode, Wolfgang Stoiber und Ulrich Granzer – auf mehr als 150 Jahre Erfahrung in der Forschung und erfolgreichen Entwicklung von Arzneimitteln zurückblicken. Im Zentrum des Interesses stand dabei die Krebsimmuntherapie. AnYxis plant, den Impfstoff innerhalb der nächsten zwei Jahre in klinischen Studien zu testen und im Verlauf der nächsten fünf bis sechs Jahre für Ärztinnen und Ärzte sowie Patientinnen und Patienten auf dem Markt bereitzustellen.

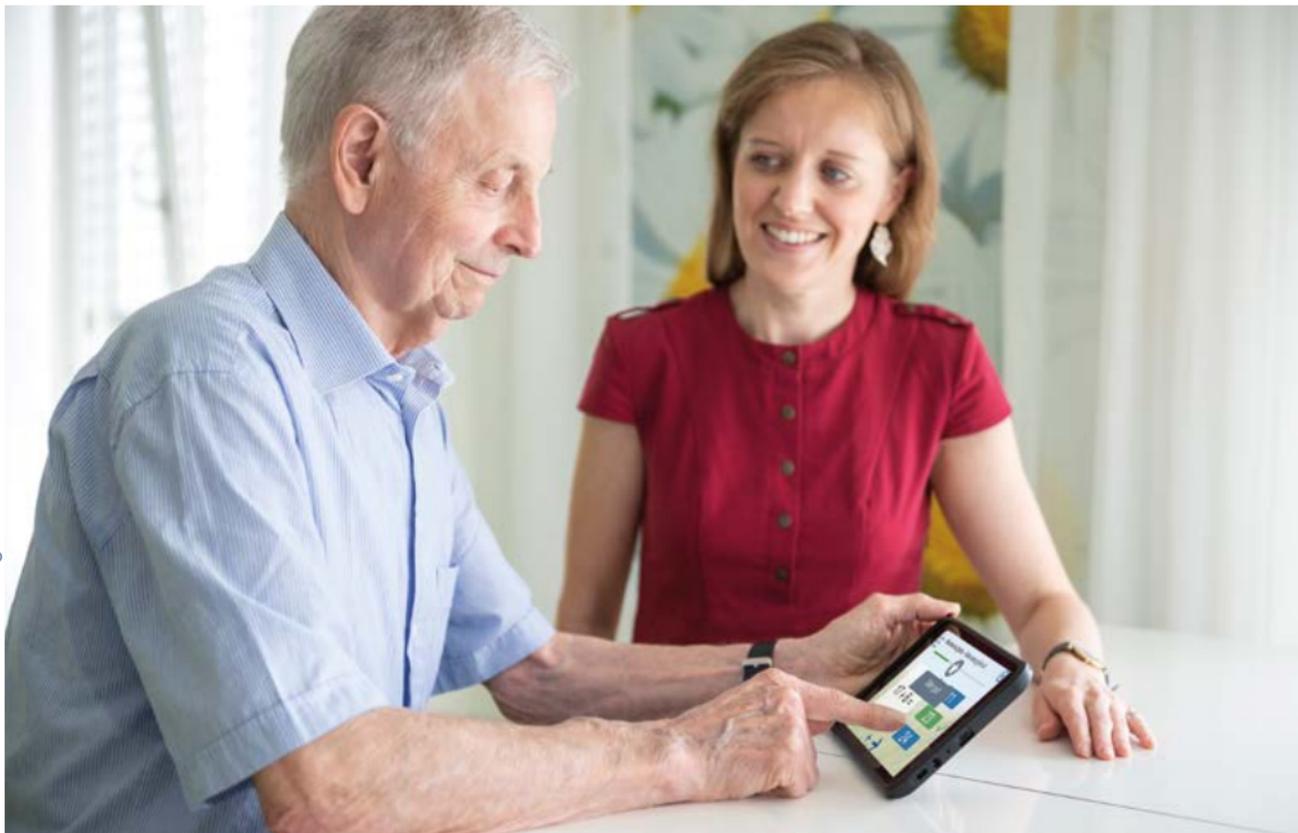
digitAAL Life

www.digitaal.life

digitAAL Life bietet ein tabletbasiertes Trainingsspiel – ein sogenanntes Serious Game – zur multimodalen Aktivierung der kognitiven Leistungsfähigkeit an.

Die Basisversion des digitalen Trainingsspiels von digitAAL Life wurde im Rahmen mehrerer Forschungsprojekte entwickelt und in mehreren Feldversuchen vor allem mit Menschen mit Demenz erprobt und äußerst positiv aufgenommen. Sie ist die

digitale Weiterentwicklung der bestehenden Methodik und Inhalte für aktivierende, multimodale Alzheimer-Demenztrainings. Die Digitalisierung ermöglicht nun eine arbeitsteilige Vorbereitung und Durchführung multimodaler, spielerischer Übungen zur Aktivierung der kognitiven Leistungsfähigkeit durch ausgebildete Fachkräfte und Angehörige. Auch die Planung der thematisch organisierten Inhalte und die Dokumentation können nun gleich digital erfolgen. Die Inhalte können durch die Fachkraft personalisiert (z. B. ein Familienfoto als Puzzle) und die Schwierigkeitsstufe an den individuellen



kognitiven Status angepasst werden. Der Einsatz ist in Einzel- und Gruppensettings möglich, sowohl für Organisationen als auch für Privatpersonen.

Grazer Spin-off

Das Gründungsteam rund um Maria Fellner setzt sich aus Partnern von Joanneum Research und dem Sozialverein Deutschlandsberg zusammen. Fellner war zuvor federführend an einem Projekt zum gleichen Thema am Institut für Informations- und Kommunikationstechnologien (Digital) des Grazer Forschungsinstitutes tätig. Aktuell



digitAAL Life GmbH
Halbärthgasse 2-4, 8010 Graz

Gründungsjahr: 2020
Gründungsteam: OSR Josef Steiner (Sozialverein Deutschlandsberg), DIⁿ Maria Fellner MBA, DI Dr. Heinz Mayer

www.digitaal.life

nützt das österreichische Rote Kreuz die Lösung bereits in einem Pilotversuch in drei Landesverbänden.

Monitoring des Demenzstatus

Die eigentliche radikale technologische Neuerung des tabletbasierten Spieles stellt die zukünftige Entscheidungsunterstützung für ein kontinuierliches Monitoring des Demenzstatus dar. In den bisherigen, weltweit einzigartigen Forschungsprojekten wurden – basierend auf Blickverhalten und Bewegungsmustern der Patientinnen und Patienten – bereits erste Hinweise auf

objektiv messbare Indikatoren für den Status der Demenz gefunden. Zusammen mit den Performancedaten aus dem Serious Game sollen sie künftig die Basis für die Entscheidungsunterstützung zur Bestimmung des Status der Demenz bilden.

Geschäftsmodell

Das Produkt wird als Software as a Service (SaaS) in einem Business-to-Business-to-Consumer-Geschäftsmodell angeboten. Im Sinne einer digitalen Plattformökonomie ist auch der Aufbau einer Community geplant.

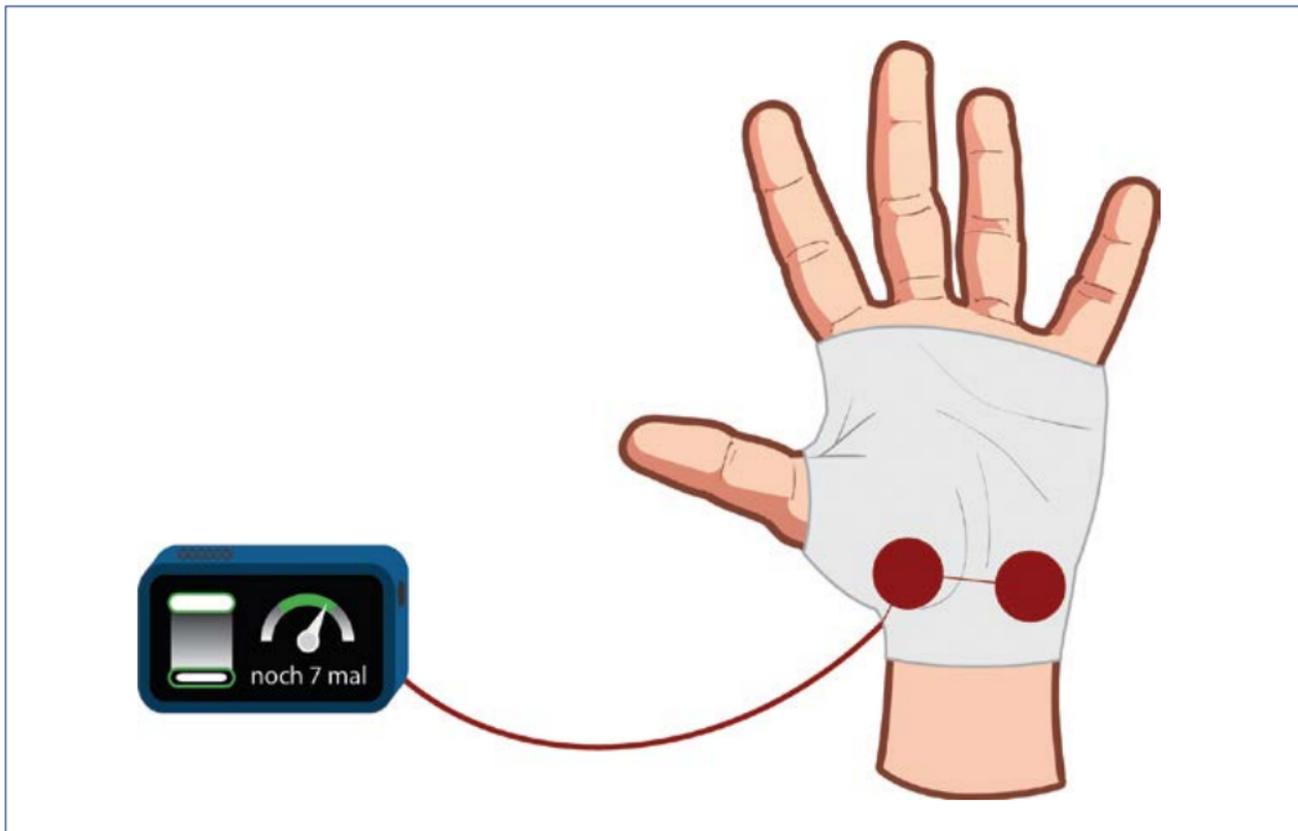
Fortix

www.fortix.io

Das Vorarlberger Unternehmen entwickelt einen mit Sensoren ausgestatteten Handschuh, der Ersthelferinnen und Ersthelfern eine optimierte Herzdruckmassage zur Wiederbelebung ermöglicht.

Der plötzliche Herztod ist eine der häufigsten Todesursachen in der westlichen Welt. Neben der Defibrillation ist die rasch und richtig durchgeführte Herzdruckmassage eine der

beiden Maßnahmen, um die Überlebenschancen bei präklinischem Herz-Kreislauf-Stillstand zu erhöhen. Das Projekt Glove:IX des Dornbirner Unternehmens Fortix hat das Ziel, die Qualität von Herzdruckmassagen durch akustisches und visuelles Feedback in Bezug auf Geschwindigkeit und Druck zu verbessern. Professionelle Ersthelferinnen und Ersthelfer werden durch die Technologie effizienter, Erste-Hilfe-Amateurinnen und -Amateuren wird die Angst vor einer Reanimation genommen. Weiters können im professionellen Bereich wichtige Daten zur Herzdruckmassage erhoben werden. Diese



Informationen stehen der Forschung zur Verfügung und sollen zu neuen Erkenntnissen in der Notfallmedizin verhelfen.

Handschuh mit Gefühl

Bei Glove:IX handelt es sich um einen Handschuh mit eingenähten Textilsensoren. Das Sensorsystem erfasst die bei einer Reanimation wirkenden Kräfte und leitet sie direkt an eine mit dem Handschuh verbundene Hardwarekomponente weiter. Die Daten werden in Echtzeit ausgewertet und nutzerfreundlich aufbereitet. Zudem eignet Glove:IX sich durch die einfache Bedienung und den



© Anna Hämmerle/Fortix

Fortix GmbH
Hintere Achmühlerstraße 1a, 6850 Dornbirn

Gründungsjahr: 2019
Gründer: Daniel Kappacher, Florian Rosmann, Adrian Natter,
Martin Hämmerle, Pius Gasperi

www.fortix.io

verglichen mit Konkurrenzprodukten deutlich geringeren Preis für einen breiten Einsatz. Das Produkt ist deshalb für professionelle Rettungsdienste sehr interessant. Neue Märkte stehen offen.

Erprobte Mannschaft

Das Gründerteam – Adrian Natter, Pius Gasperi, Daniel Kappacher, Florian Rosmann und Martin Hämmerle – kennt sich bereits aus Schul- und Studienzeiten und hat schon früh gemeinsame technische Projekte durchgeführt. Am Anfang standen Websites und Apps. Später stiegen die technischen

Ansprüche an Projekte: Die Idee für Glove:IX entwickelte sich, als das Fortix-Team erstmals mit Textilsensoren experimentierte.

Herausforderungen

Fortix hat noch Hürden zu nehmen: Bei dem hochkomplexen interdisziplinären Projekt sind noch einige technische Herausforderungen zu lösen, die nach intensiver Grundlagenforschung verlangen. Das Ziel für das Jahr 2020 ist die Entwicklung eines Prototyps, der bereits in Feldstudien des Roten Kreuzes getestet wurde, zur Marktfähigkeit.

G.ST Antivirals

www.gst-antivirals.com

G.ST Antivirals entwickelt Wirkstoffe, die unterbinden, dass ein Virus sich vom Stoffwechsel der Wirtszelle ernährt, und will so Viruserkrankungen wie den Schnupfen bekämpfen.

Virusinfektionen prägen das Jahr 2020. Dabei sind es nicht nur das Coronavirus oder die Influenza, die dem menschlichen Organismus zusetzen: Es ist auch immer

Schnupfenzeit – und Schnupfen wird ebenfalls viral, durch das sogenannte Rhinovirus, ausgelöst. G.ST Antivirals, ein Spin-off der Medizinischen Universität Wien, nimmt sich nun Viruserkrankungen allgemein und speziell das Rhinovirus vor: Die Gründer Guido Gualdoni und Johannes Stöckl haben herausgefunden, wie man es stoppen und den Schnupfen bekämpfen kann. Das Start-up G.ST Antivirals will diesen Therapieansatz nun zur Marktreife bringen.

Die virale Achillesferse

Viren besitzen keinen eigenen Stoff-



© G.ST Antivirals GmbH



wechsel und sind, um Bausteine für ihre Vermehrung zu erhalten, grundsätzlich von der Versorgung durch eine Wirtszelle abhängig. Da die Virusvermehrung einen hohen Nährstoffbedarf nach sich zieht, können Viren die Wirtszellen zu gesteigerter Nährstoffaufnahme zwingen, um einen ungestörten Infektionszyklus herzustellen. Dagegen entwickelt G.ST Antivirals nun eine Therapie, die den Zugang des Virus zu den Stoffwechselprodukten der Wirtszelle unterbindet. Das Gründerteam hat in Studien an der Medizinischen Universität Wien herausgefunden, dass die Schnupfenerreger



© G.ST Antivirals GmbH



G.ST Antivirals GmbH
Löwengasse 39/11, 1030 Wien

Gründungsjahr: 2019
Gründer: Dr. Guido Gualdoni, Dr. Johannes Stöckl

www.gst-antivirals.com

besonders empfindlich darauf reagieren, wenn man die Zuckerverwertung hemmt.

Ein Zucker gegen den Schnupfen

Basierend auf dieser Entdeckung hat das Team eine gegen Rhinoviren stark wirksame Substanz gefunden, die 2-Desoxyglucose. Sie hemmt die Zuckerverwertung der Wirtszelle und hungert so das Virus innerhalb der Zelle aus. Durch billige Produktion und gute Wirksamkeit besitzt das Molekül optimale Voraussetzungen für eine breite Anwendung im Bereich der Schnupfentherapie. Da die gute Verträglichkeit der Substanz bereits

hinlänglich erwiesen ist, kann G.ST Antivirals noch in diesem Jahr mit klinischen Tests des Moleküls beginnen. Damit könnte das neue Schnupfenmittel, das bis 2038 Patentschutz genießt, in – für ein Arzneimittel – ungewöhnlich kurzer Zeit Marktreife erlangen.

Lung-Diagnostics

www.lung-diagnostics.com

Das Linzer Unternehmen entwickelt ein KI-basiertes Testsystem für die Lungenfunktion, das zuverlässige und schnelle Diagnosen von Lungenerkrankungen in Ordinationen und sogar den eigenen vier Wänden ermöglicht.

Das 2019 in Linz gegründete Unternehmen Lung-Diagnostics (LD) arbeitet an einem Testsystem, das schnellere

und präzisere Diagnosevorschläge sowie Monitoring- und Managementlösungen für mehr Lungengesundheit ermöglicht. Die LD-Lösung besteht aus einem Diagnose-/Testapparat in Verbindung mit einer – durch künstliche Intelligenz – selbstlernenden Software, die die physikalischen und chemischen Parameter von Atmung und Atemluft erfasst. Data-Fusion-Algorithmen führen die einzelnen Messwerte zusammen, gleichen sie mit zuverlässigen Referenzwerten ab und liefern den Fachleuten einen umfassenden Diagnosevorschlag.



aws PreSeed



So können Patientinnen und Patienten direkt am Point of Care – also bei der Ärztin oder dem Arzt und sogar zu Hause – mit einer Art Ampelsystem über den Zustand ihrer Lunge und den Verlauf der Krankheit informiert werden. Krankheiten wie Asthma, COPD, Lungenfibrose, Lungenkrebs, aber auch Infektionen werden rascher diagnostiziert, die Therapie wird persönlich überwacht und hat größere Erfolge.

Lange Vorarbeiten

Die Gründungsgesellschafter Klaus Fischer und Alfred Wegerer verfügen über langjäh-



Lung-Diagnostics GmbH
Peter-Behrens-Platz 6, 4020 Linz

Gründungsjahr: 2019
Gründer: Dr. Klaus Fischer, Ing. Alfred Wegerer

www.lung-diagnostics.com

rige Erfahrung in den Bereichen Medizingerätetechnik, Diagnose, respiratorisches System und Software. Die Entscheidung für den Standort Linz – Firmensitz ist die ehemalige Tabakfabrik – wurde vom Umstand geleitet, dass die Gründer bereits seit rund zwei Jahren in intensiven Vorarbeiten mit der Linzer Johannes Kepler Universität und dem Kepler Universitätsklinikum kooperieren. Die Erkenntnisse aus den Vorprojekten haben letztlich zur Gründung von Lung-Diagnostics geführt, damit diese Erkenntnisse in marktfähige Produkte überführt werden.

Mehr Lebensqualität

Die Zielgruppe für das LD-System sind niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Gesundheitsfachleute am Point of Care und Privatanwenderinnen und Privatanwender, die ihrer Lunge und Vitalität mehr Aufmerksamkeit schenken wollen. Die Linzer Forscher sprechen daher vom „Blutdruckmesser für die Lunge“. Diagnosen werden rascher und sicherer erstellt. Therapien werden individueller und wirksamer. Die Lebensqualität wird erhöht.

Occyo

www.occyo.com

Das Innsbrucker Unternehmen Occyo entwickelte ein Diagnosetool für Augenärztinnen und Augenärzte, das durch ein neuartiges Bildgebungs- und -analysemodul scharfe und standardisierte Aufnahmen der stark konvexen Augenoberfläche liefert.

Die bildgebende Augendiagnostik kämpft mit der Rundheit des menschlichen Aug-

apfels: Seine Oberfläche ist stark konvex, und bisherige Aufnahmetechniken erzeugen ausgeprägte Unschärfen, da die verwendeten Spaltlampenkameras nur auf eine ebene Bildfläche fokussieren können. Die hochauflösende Fotografie der Augenoberfläche ist die Grundlage jeder Diagnostik und Therapie: Mehr als 20 Millionen Patientinnen und Patienten weltweit sind von schweren Erkrankungen in diesem Bereich betroffen; 125 Millionen Menschen tragen Kontaktlinsen, deren Passform regelmäßig fotografisch dokumentiert wird. Zwei Tiroler Augenärzte haben nun ein Bildgebungsmodul mit inte-

grierter Bildanalysesoftware entwickelt, das scharfe, hochauflösende und standardisierte Abbildungen ermöglicht. Diagnosen werden dadurch einfacher und vor allem präziser.

Neues Diagnosewerkzeug

Die Augenärzte Bernhard Steger und Vito Romano gründeten das Unternehmen Occyo, um diese Unzulänglichkeit zu bekämpfen: Gemeinsam mit dem Optikingenieur Ulrich Hausmann und der Marketing-spezialistin Giulia Angi entwickelten sie das Diagnosetool der Cornea Dome Lens (CDL): Dabei handelt es sich um ein Bildgebungs-

modul mit integrierter Bildanalysesoftware, das die gesamte vordere Augenoberfläche von einer fixen und geraden Blickposition her scharf, hochauflösend und standardisiert abzubilden vermag.

Überlegene Technik

Mit einer lateralen Auflösung von 12 Mikrometern – das entspricht der Größe der roten Blutzellen – bei 21 Millimeter Feldgröße und einer mittleren Krümmung von 9 Millimetern soll die Bildqualität der CDL-Optik derzeitigen Diagnosesystemen deutlich überlegen sein. Die Festlegung der optischen Spezi-



fikationen sowie Design und Bau der Linsen werden in Kooperation mit Fachleuten der Innsbrucker Firma Optronia umgesetzt. Nach dem Aufbau eines ersten Demonstratormodells 2019 wird derzeit an einem technisch optimierten Prototyp gearbeitet, der noch 2020 klinisch getestet werden soll.



© Occyo GmbH



Occyo GmbH
Bleichenweg 13b, 6020 Innsbruck

Gründungsjahr: 2019
Gründer: Dr. Ulrich Hausmann, PD Dr. Bernhard Steger

www.occyo.com

Pregenerate

www.pregenerate.net

Pregenerate setzt skalierbare Organ-on-a-Chip-Modelle ein, um personalisierte Medikamente zur Behandlung von Arthritis zu erstellen. Tierversuche werden in der pharmazeutischen Forschung unnötig.

Pregenerate entwickelt ein neuartiges Verfahren, um Arthritis durch personalisierte Medikation besser behandeln zu können.

Dabei wird ein Cartilage-on-a-Chip-Modell genutzt, bei dem Knorpelgewebszellen einer Patientin oder eines Patienten in vitro repliziert und dann innerhalb einer Proteinmatrix auf dem Chip angebracht werden. Die Besonderheit des Systems liegt darin, dass die Zellen sich im Chip organisieren und verhalten wie natürliches Knorpelgewebe. Das individuelle Gewebematerial kann nun im Labor einer künstlich induzierten Entzündung ausgesetzt und gleichzeitig unter medikamentöser Behandlung untersucht werden. Das Screeningmodell ist bei der Neuentwicklung von arthritishemmenden

aws PreSeed



Medikamenten von erheblicher Bedeutung, da es ohne Tierversuche auskommt und schnelle und exakte Ergebnisse für den individuellen Einsatz eines Medikaments liefert. Pharmaunternehmen können mit dem Pregenerate-Verfahren Milliarden einsparen.

Eigene Erfahrung

Pregenerate-Gründerin Julie Rosser ist im Brotberuf auf Pferde spezialisierte Tierärztin und war unzufrieden mit den geringen Arthrose-Heilungsraten bei ihren vierbeinigen Patienten. Sie startete eine intensive Erforschung der Gelenkserkrankung und stellte

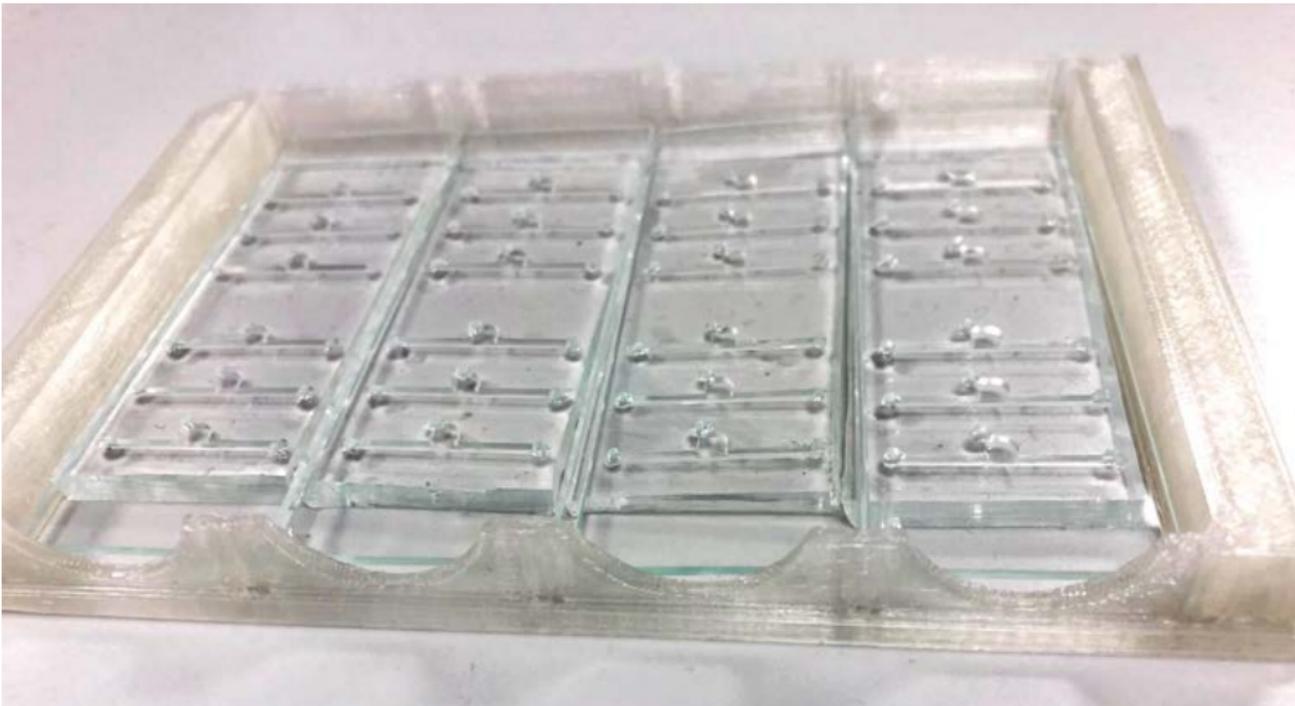


© Pregenerate

Pregenerate GmbH
Lindengasse 56/18–19, 1070 Wien

Gründungsjahr: 2019
Geschäftsführung: Dr.ⁱⁿ Julie Rosser

www.pregenerate.net



fest, dass die konventionelle Grundlagenforschung an Tieren keine repräsentativen

Ergebnisse für die menschliche Anwendung lieferte. TU-Professor Peter Ertl regte an,



Rossers an der Veterinärmedizinischen Universität Wien entstandene Doktorarbeit auf ihre Anwendbarkeit für den Einsatz bei Menschen zu prüfen.

Personalisierte Medikamente

Mithilfe des Pregenerate-Verfahrens können patientenspezifische Reaktionen auf eine künstlich herbeigeführte Entzündung untersucht werden. Ebenso erlaubt die Methode Rückschlüsse auf die Wirksamkeit verschiedener entzündungshemmender Medikamente. Die Wahl der jeweiligen Medikamente zur effektiven Behandlung von Arthritis kann

so auf jede Patientin und jeden Patienten individuell abgestimmt werden.

Frisches Kapital

Pregenerate bemüht sich derzeit um Investoren- und Fördergelder, um die Forschung für eine auf künstlicher Intelligenz basierende Analyseplattform voranzutreiben. Dabei sollen Trends bei der Bildgebung lebender Zellen und Antwortänderungen bei der Genexpression identifiziert werden. Gründerin Rosser beabsichtigt, einen vorläufigen Antrag bei der US-Arzneimittelbehörde Food and Drug Administration (FDA) einzureichen.

Vertify

www.verifymed.com

Das Grazer Start-up entwickelt eine medizinische Software, um Ärztinnen und Ärzte bei der Abklärung von Schwindelsymptomen zu unterstützen. So werden unnötige Mehrfachuntersuchungen vermieden.

Schwindel zählt nach Kopfschmerz zu den häufigsten Leitsymptomen im klinischen Alltag. Es handelt sich dabei allerdings nicht

um ein einheitliches Krankheitsbild, sondern ein fächerübergreifendes, multisensorisches und sensomotorisches Symptom von unterschiedlicher Ursache und Entwicklung. Den meisten Fällen liegen Erkrankungen des Innenohrs (peripher), der Gleichgewichtsnerven oder des Hirnstamms/Kleinhirns (zentral) zugrunde. Zu berücksichtigen sind aber auch internistische Ursachen, Arzneimittelvergiftungen, Bewegungserkrankungen und psychosomatische Störungen. Aufgrund der vielfältigen möglichen Ursachen stellt die Schwindelabklärung und -diagnostik eine interdisziplinäre Herausforderung für



Neurologie, HNO, interne Medizin, Psychologie und Psychiatrie, Ophthalmologie und Orthopädie dar.

Keine unnötigen Mehrfachuntersuchungen

Das Grazer Unternehmen Vertify entwickelt eine medizinische Software, die eine frühzeitige und einfache Abklärung von Schwindelsymptomen unterstützt, um eine gezielte fachärztliche Zuweisung der Patientinnen und Patienten zu ermöglichen. Damit wird eine belastende Odyssee von Mehrfachuntersuchungen vermieden.



© Lichtmeister



Vertify GmbH
Stremayrgasse 16/IV, 8010 Graz

Gründungsjahr: 2020
Gründungsteam: DI Christoph Schöggler M. A. (CEO),
DI Christof Stocker, Dr.ⁱⁿ Bianca Bizjak, Daniela Frühwirth-Kaspar

www.verifymed.com

Zielgruppe Allgemeinmedizin

Die Hauptanwendung dieser neuartigen Software richtet sich in erster Linie an Hausärztinnen und Hausärzte, die die Primärversorgung durchführen. Betroffene können mittels softwaregestützter einfacher Tests beim Hausarzt zielgenaue Facharztzuweisungen erhalten, sodass eine rasche Diagnostik ermöglicht wird und eine Kausaltherapie eingeleitet werden kann. Lange Untersuchungswege für Patientinnen und Patienten werden so vermieden, und eine raschere und kosteneffizientere Abklärung wird erleichtert. In vielen Fällen entfallen

zeit- und kostenaufwendige radiologische Untersuchungen, wodurch Gesundheitssystem und Krankenkassen entlastet werden.

Vielseitiges Gründungsteam

Das Team rund um den gründererfahrenen Christoph Schöggler besteht aus der Augenfachärztin Bianca Bizjak, der Orthopästin Daniela Frühwirth-Kaspar sowie dem Computer-Scientist Christof Stocker. 2020 will das Unternehmen den eingeschlagenen Wachstumskurs fortsetzen.

Lithos Crop Protect

www.lithosprotect.at

Das Ennsdorfer Unternehmen entwickelt umweltverträgliche Pflanzenschutzmittel auf Basis von Sexuallockstoffen. Erstes Ziel ist der Schutz von Maiskulturen gegen den Maiswurzelbohrer.

Nach dem EU-Verbot der bienenschädlichen Neonikotinoide gibt es derzeit keine wirksamen Pestizide zur Bekämpfung des Maiswurzelbohrers. Das

Insekt ist der gefährlichste Schädling für Mais, die wirtschaftlich bedeutendste Nutzpflanze weltweit. Chemische Insektizide werden zwar eingesetzt, sind aber wenig zielgenau, wenig wirksam und vor allem ökologisch nicht unbedenklich. Franz Reitbauer, ein Pionier der Nutzung von Mineralien für die Landwirtschaft (z. B. als Futtermittelzusatz oder Bodenhilfsstoff), hat das Spin-off Lithos Crop Protect gegründet, um den Maisschädlingen mithilfe natürlicher Lockstoffe (Pheromone) den Kampf anzusagen.



Verwirrung statt Fortpflanzung

Statt die Pflanzenschädlinge mit Gift zu töten, hindert Lithos Crop Protect sie an der Fortpflanzung. Käferspezifische Sexuallockstoffe werden mit natürlichen Mineralien ausgebracht und wirken sozusagen als ein sanftes und – durch die langsame Freisetzung – lang anhaltendes Verhütungsmittel: Die Käfermännchen werden verwirrt und finden die Weibchen nicht mehr. Patente von Lithos ermöglichen den erstmaligen Einsatz dieser innovativen Methode im Ackerbau. Die Pheromonmethode wird daher zuerst für ein Produkt gegen diesen Anfang der



© privat

 lithos protect

Lithos Crop Protect GmbH
Wirtschaftspark, Straße 2/8, 4482 Ennsdorf

Gründungsjahr: 2018
Geschäftsführung: Dr. Franz Reitbauer

www.lithosprotect.at

1990er-Jahre aus den USA eingeschleppten Extremschädling eingesetzt: CornProtect.

Punktgenaue Wirkung

CornProtect wirkt ausschließlich artspezifisch über die langsame Freisetzung des Pheromons. Es ist für andere Insekten (Bienen) und Organismen sowie die gesamte Umwelt völlig ungiftig und harmlos. Die Kosten für Landwirtinnen und Landwirte bewegen sich im üblichen Bereich. CornProtect kann sowohl in der konventionellen als auch in der biologischen Landwirtschaft eingesetzt werden.

Studien unterstreichen Wirkung

Langjährige Studien und Feldversuche haben die Effektivität und lang anhaltende Wirkung von CornProtect bestätigt. Derzeit arbeitet das Unternehmen daran, eine EU-Zulassung als Pflanzenschutzmittel zu erreichen. Bis dahin wird CornProtect auf der Grundlage sogenannter Notfallzulassungen in ausgewählten Ländern bereits in beschränktem Rahmen verkauft.

Livin Farms

www.livinfarms.com

Livin Farms entwickelt Geräte und Verfahren für die Zucht von Proteinen aus Insekten, um globale Alternativen für eine nachhaltige Eiweißversorgung zu bieten.

Das Start-up Livin Farms der Gründerin Katharina Unger bietet Konsumentinnen und Konsumenten sowie Unternehmen eine Insektenzuchtfarm für zu Hause („The Hive“) und für den industriellen Bedarf („The

Hive Pro“) an. Livin Farms gilt als Pionier bei der Zucht von Insekten in modularen Zuchtssystemen und der lokalen Nutzung von Reststoffen von Insekten, die als alternative Proteine und Nährstoffe verwendet werden sollen.

Patentiertes Zuchtverfahren

Livin Farms wurde 2018 gegründet. Bereits im Vorfeld entwickelte das Unternehmen erfolgreich eine mittlerweile patentierte kleinformatige vertikale Anlage zur Zucht von Insekten („Hive Home“). Damit wurden die grundlegenden Erfordernisse und Funktionen



LAND USE IN HA / KG _{EW}	10	1
FOOD IN KG / KG _{EW}	10	2,2
WATER IN LITER / KG _{EW}	13246	4300
GLOBAL WARMING POTENTIAL IN KG CO ₂ -EQ / KG _{EW}	222	14



aws **Seedfinancing**



einer automatisierten Zucht sowie die Bedürfnisse der Insekten eruiert. Durch die steigende Nachfrage nach Insekten als Futter- und Lebensmittel ist eine Skalierung des Systems auf einen professionellen Maßstab („The Hive Pro“) wirtschaftlich sinnvoll. Es soll durch seine Modularität überall dort einsetzbar werden, wo lokal anfallende organische Reststoffe, zum Beispiel Altbrot, als Futter dienen können.

Enormer Zukunftsmarkt

Laut der Food and Agriculture Organization (FAO) der Vereinten Nationen wird der



© Paris Tsiatsos

LIVIN
farms

Livin Farms AgriFood GmbH
Tech Park Vienna, Gutheil-Schoder-Gasse 17, Raum 50500,
1230 Wien

Gründungsjahr: 2018
Geschäftsführung: Mag.ª Katharina Unger

www.livinfarms.com

weltweite Bedarf an tierischen Produkten sich bis 2030 verdoppeln. Gleichzeitig geht immer mehr an produktiven Ackerbau- und Weideflächen verloren. Weltweit reduzierte sich in den letzten Jahrzehnten aufgrund von Infrastrukturbau, Besiedelung und Erosion die fruchtbare Fläche bereits um mehr als 30 %, und der Rückgang setzt sich unaufhörlich fort. Zugleich beschränkt und gefährdet der Klimawandel zunehmend die landwirtschaftliche Produktivität und Sicherheit.

Nachhaltiges Wachstum

Im Gegensatz zu konventionellen Nutztieren produzieren Insekten als „Mininutztiere“ sehr geringe Emissionen, sind aber sehr gute Lieferanten von Eiweiß, Nährstoffen, ungesättigten Fettsäuren und Vitaminen. Sie benötigen weit weniger Landfläche und können mit Stoffen gefüttert werden, die sonst verbrannt oder kompostiert werden.

MyMind

www.brainhero.life

Das Neurofeedbackspiel Brain Hero von MyMind hilft autistischen Kindern dabei, ihr Gehirn gezielt zu trainieren. Begleitende Verhaltenstherapien wirken damit besser und effektiver.

Kinder mit Autismus benötigen intensive Verhaltenstherapien, um etwa grundlegende Dinge des Alltags zu erlernen. Je nach Fall werden bis zu 40 Stunden individueller Ver-

haltenstherapie pro Woche empfohlen. Eine derart intensive Betreuung ist in der Regel nicht möglich, weil zu wenige Therapeutinnen und Therapeuten verfügbar sind und Kosten dafür von der Krankenkasse nicht übernommen werden. Das Wiener Unternehmen MyMind hat ein Neurofeedbackspiel namens Brain Hero entwickelt, das die Konzentrations- und Entspannungsfähigkeit von Kindern mit Autismus erhöht. Es steigert die Lernfähigkeit sowie die soziale Interaktion. Ein mobiles EEG-Gerät (Elektroenzephalografie) wird dabei auf den Kopf gesetzt, und das Kind lernt spielerisch, seine



Gehirnaktivität zu steuern und zu beeinflussen.

Brain Hero als Medizinprodukt

Neurofeedback ist als Methode schon länger bekannt, aber im Bereich Autismus bisher zu wenig erforscht. Die beiden Gründer Christof Götz und Christine Hartlieb-Götz haben sich zum Ziel gesetzt, die verwendete Hard- und Software medizinisch zu zertifizieren und die Wirksamkeit durch klinische Studien nachzuweisen. Zudem ist ein Forschungsprojekt geplant, das die neurologische Problemstellung tiefgreifender untersuchen soll, um

aws **Seedfinancing**



eine gezieltere und personalisierte Therapie zu ermöglichen. Dabei kommt ein mobiles 24-Kanal-EEG-Gerät zum Einsatz, das speziell für Kinder mit Autismus oder ADHS entwickelt wird, da reguläre EEGs in dieser Zielgruppe nur schwer anwendbar sind.

KI-Algorithmen zur Analyse

MyMind erfasst zusammen mit den EEG-Signalen auch die neurologischen Profile der Kinder. Dazu erfolgen in regelmäßigen Abständen reguläre EEG-Diagnosen. Kombiniert mit den EEG-Messungen aus dem Spiel werden Datensammlungen generiert, die



© Thanya Khantho, MyMind GmbH

MyMind GmbH
Fuchsthallergasse 2/10, 1090 Wien

Gründungsjahr: 2018
Gründungsteam: Mag.^a Christine Hartlieb-Götz,
Christof Götz MBA (CEO)

www.brainhero.life

durch Methoden der künstlichen Intelligenz weiterführend analysiert werden können. Die neurologische Problematik lässt sich so genauer definieren und verbessern, damit das volle Potenzial der Patientin oder des Patienten ausgeschöpft werden kann.

Von Eltern initiiert

Brain Hero wurde von den Eltern Christof Götz und Christine Hartlieb-Götz im Jahr 2017 gestartet, nachdem ihr eigenes Kind positive Reaktionen auf Neurofeedback-spiele gezeigt hatte. Mittlerweile arbeitet ein 16-köpfiges Team von Fachleuten

für Neurowissenschaft, Medizintechnik, Psychologie sowie Spiele- und Softwareentwicklung daran, das Leben von Menschen mit Autismus oder ADHS lebenswerter zu gestalten. Zudem arbeitet das Unternehmen an Diagnoseverfahren für Erkrankungen wie Epilepsie und Demenz.

OncoOne

www.oncoone.com

OncoOne nutzt ein neues Wirkprinzip, um durch hochwirksame Medikamente Patientinnen und Patienten mit soliden Tumoren und begrenzten Therapiemöglichkeiten behandeln zu können.

Das Klosterneuburger Biotechunternehmen OncoOne entwickelt auf Basis eines neuen Wirkstoffes hochwirksame Therapeutika,

die Patientinnen und Patienten mit Krebserkrankungen helfen sollen. Im Zentrum der neuartigen Therapie steht der „oxidized macrophage migration inhibitory factor“, kurz oxMIF – ein bisher wenig erforschter und in der Medikamentenentwicklung kaum verfolgter Ansatz. Nach dem momentanen Zeitplan wird OncoOne innerhalb von vier Jahren den ersten Medikamentenkandidaten entwickelt haben, der für den Eintritt in klinische Studien geeignet ist. Klinische Studien sollen bei Bauchspeicheldrüsen-, Darm-, Lungen- und Eierstockkrebs starten.



© OncoOne

aws Seedfinancing



Karriere mit Pharma

Gegründet wurde das Unternehmen von Randolph Kerschbaumer, Michael Thiele und Alexander Schinagl. Die Gründer haben alle langjährige Erfahrung in der industriellen Arzneimittelentwicklung, speziell in der Entwicklung von Proteintherapeutika, und ebenso in wichtigen Bereichen wie dem Wissenschaftsmanagement, der Leitung von Innovationsnetzwerken und der Durchführung hochspezieseller Laborarbeiten. Jedes Teammitglied hat zur Entwicklung von GMP-konformen Wirkstoffen in Pharma-



© OncoOne



OncoOne Research & Development GmbH
Höhenstraße 19/2, 3400 Klosterneuburg

Gründungsjahr: 2018
Gründer: Dr. Randolph Kerschbaumer,
Dr. Alexander Schinagl, Dr. Michael Thiele

www.oncoone.com

unternehmen und zur Veröffentlichung zahlreicher Patente und wissenschaftlicher Arbeiten beigetragen.

Wachstum mit Talenten

Obwohl OncoOne ein neues Start-up-Unternehmen ist, setzt es auf einen wissenschaftlichen Beirat und nützt ein Netzwerk aus internationalen Auftragsforschungsinstituten (Contract Research Organizations). Darüber hinaus ist das junge Unternehmen ständig auf der Suche nach Talenten zur Erweiterung des Teams.

Vermarktung von Lizenzen

Ziel von OncoOne ist es, einzelne Projekte jeweils nach Abschluss der klinischen Studienphase I an Pharmaunternehmen zu lizenzieren. Die Lizenzgebühren sollen zur Finanzierung weiterer Projekte verwendet werden, um OncoOne dauerhaft als Forschungs- und Entwicklungsunternehmen zu positionieren.

Sarcura

www.sarcura.com

Sarcura entwickelt eine Maschinenplattform zur Herstellung von personalisierten Zelltherapien, die in der Krebsbehandlung eingesetzt werden.

Krebstherapien befinden sich gerade im Umbruch. Die ersten aus Patientenzellen hergestellten Therapeutika einer neuen Generation, sogenannte „living drugs“,

wurden kürzlich für die Behandlung von Blutkrebs zugelassen. Hunderte weitere personalisierte Zelltherapien für viele andere Krebsarten sind derzeit in klinischer Entwicklung. Bei diesen Therapien werden patienteneigene Immunzellen entnommen und gentechnisch so verändert, dass sie, zurück im Körper, die Krebszellen erkennen und zerstören. Diese Zelltherapien werden derzeit mit hohem Aufwand manuell hergestellt, was die Verfahren sehr teuer macht und die Zahl herstellbarer individueller Patientendosen limitiert.

Maschinengestütztes Verfahren

Sarcura geht einen anderen Weg. Das von der konzernerfahrenen Gründerin Daniela Buchmayr gestartete Unternehmen integriert Halbleitertechnologie, um in dem komplexen biopharmazeutischen Herstellungsverfahren Echtzeitkontrolle auf Zellniveau zu ermöglichen. Die weitere Miniaturisierung der Aufreinigung und die industrielle Automatisierung machen die Herstellung der neuen Zelltherapeutika sicherer, senken die Herstellungskosten und erleichtern so die zukünftige breite Anwendung als personalisiertes Massenprodukt. Sarcura will die

individualisierte Krebstherapie mit industriellen Methoden effizienter machen.

Erfahrung und Forschergeist

Das Gründungsteam mit Franz Emminger, Martin Fischlechner und Erwin Gorjup verfügt über langjährige Erfahrung in der biopharmazeutischen Industrie, Mikrosystemtechnik, Produktentwicklung und Zellbiologie. Die Schwerfälligkeit großer Konzerne bei der Umsetzung disruptiver Ideen hat den Start des am Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) beheimateten Unternehmens beschleunigt.

aws **Seedfinancing**



Die Entwicklungszeit für das erste Einzelprodukt ist auf mehr als drei Jahre veranschlagt. Der Ausbau der gesamten Plattform in der heute geplanten Form wird Sarcura auf weitere zehn Jahre zu einem forschungsintensiven Hightechunternehmen in den Life Sciences machen.

© Ricarda Kunzi



© privat

© privat



© privat

Sarcura GmbH
Obere Haselbacherstraße 9, 3413 Hintersdorf

Gründungsjahr: 2019
Gründungsteam: Daniela Buchmayr MBA (CEO),
Dr. Martin Fischlechner, Dr. Erwin Gorjup, Franz Emminger

www.sarcura.com

UriSalt

www.urisalt.com

Das Tiroler Start-up UriSalt entwickelt nichtinvasive Tests, die den menschlichen Elektrolythaushalt durch eine einfache Urinprobe analysieren. Zielmärkte sind sowohl öffentliche Einrichtungen als auch private Anwenderinnen und Anwender.

Elektrolyte wie Natrium, Calcium, Magnesium und Kalium spielen eine essenzielle

Rolle für die menschliche Gesundheit. Sie müssen über die Ernährung zugeführt werden. Aktuell ist für die Bestimmung von Elektrolytwerten meist eine Blutprobe mit anschließender Laboruntersuchung notwendig. UriSalt hat erstmals ein kostengünstiges innovatives Testsystem entwickelt, das bei der Ärztin bzw. dem Arzt oder zu Hause den Natriumhaushalt des Körpers über eine einfache Urinanalyse ermitteln kann (Point-of-Care-Test). Das Gründungsteam mit dem Mediziner Peter Heinz-Erian und den auf Sensoren spezialisierten Chemikerinnen Gerda Fuhrmann und Pinar Kilickiran zielt

aws Seedfinancing



mit dem Test auf einen Markt von etwa zwei Milliarden Menschen weltweit ab, die von Entgleisungen des Natriumhaushalts betroffen sind.

Sodisens

Chronischer Natriummangel wird durch eine Vielzahl von schweren Leiden wie zum Beispiel zystischer Fibrose und Durchfall hervorgerufen. Ein Mangel tritt auch als Nebenwirkung wichtiger Medikamente ein. Andererseits sollten Menschen mit Bluthochdruck einen erhöhten Natriumspiegel durch Verzehr von zu viel Salz strikt vermeiden.



UriSalt GmbH
Weisstraße 9, 6112 Wattens

Gründungsjahr: 2018
Geschäftsführung: Dr.ⁱⁿ Pinar Kilickiran, Dr.ⁱⁿ Gerda Fuhrmann

www.urisalt.com



Das „Sodisens“ genannte Testkit besteht aus Urinteststreifen und einem Handauslesegerät, ausgestattet mit Software für Analyse, Display und Datenmanagement. Der Test liefert sofort ein Ergebnis und ist so

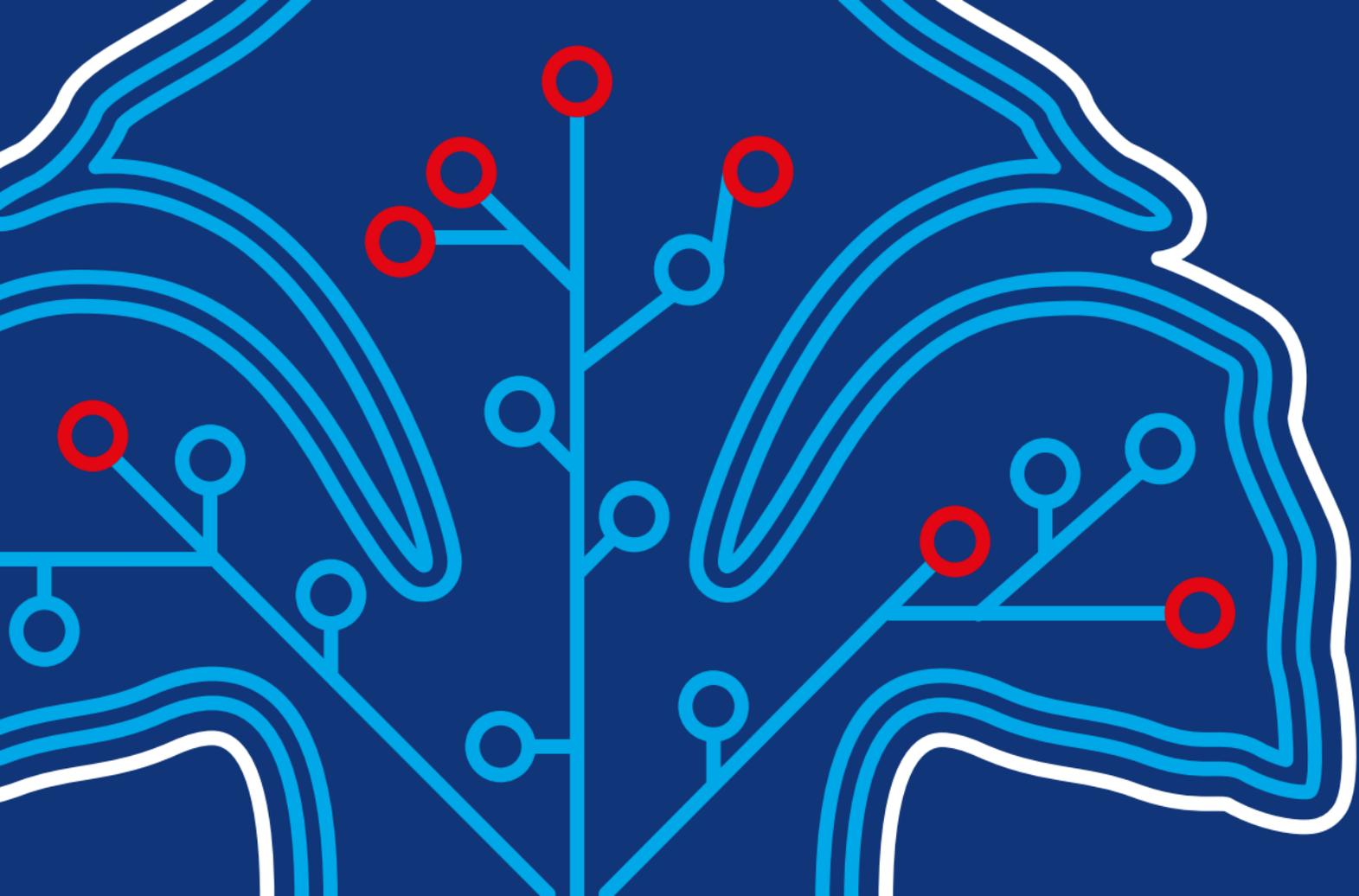
einfach zu handhaben, dass er auch von der Patientin oder dem Patienten selbst durchgeführt werden kann. Über eine App kann unmittelbar eine Verbindung zur behandelnden Ärztin oder zum behandelnden Arzt

hergestellt werden. So können passgenaue Empfehlungen gegeben und bei Bedarf rasch gegengesteuert werden.

Entwicklungsziele

Die technischen Herausforderungen liegen in der reproduzierbaren Herstellung eines zuverlässigen Teststreifens und der Entwicklung des tragbaren Auslesegeräts. Das Letztere setzt UriSalt derzeit gemeinsam mit Kooperationspartnern um, während die Produktion des Teststreifens im eigenen Haus aufgebaut wurde. UriSalt will auf Basis der unternehmenseigenen Kerntechno-

logie weitere Urintests für andere wichtige Elektrolyte entwickeln und in Zukunft ein umfassendes Portfolio von nichtinvasiven Tests anbieten.



aws Seedförderungen

Geförderte Projekte 2019

ACTVR	Seedfinancing	Physical Sciences	99
AMB technology	PreSeed	IKT	16
AnYxis	PreSeed	Life Sciences	118
Artificial Researcher	PreSeed	IKT	20
BirdShades	PreSeed	Physical Sciences	76
digitAAL Life	PreSeed	Life Sciences	121
Fortix	PreSeed	Life Sciences	125
GoEssential	PreSeed	IKT	23
GreenBrakes	Seedfinancing	Physical Sciences	103
G.ST Antivirals	PreSeed	Life Sciences	129

i4SEE TECH	PreSeed	IKT	27
Kern Tec	PreSeed	Physical Sciences	80
Lambda Wärmepumpen	PreSeed	Physical Sciences	84
Legitary	PreSeed	IKT	31
Lithos Crop Protect	Seedfinancing	Life Sciences	147
Livin Farms	Seedfinancing	Life Sciences	151
Lung-Diagnostics	PreSeed	Life Sciences	133
Luxinergy	PreSeed	Physical Sciences	88
MicroResonant	PreSeed	Physical Sciences	91
Monkee	PreSeed	IKT	35

Mostly AI	Seedfinancing	IKT	51
MyMind	Seedfinancing	Life Sciences	155
Naboto	PreSeed	IKT	39
Occyo	PreSeed	Life Sciences	137
OncoOne	Seedfinancing	Life Sciences	159
Ondewo	Seedfinancing	IKT	55
Pregenerate	PreSeed	Life Sciences	140
Prowave	Seedfinancing	IKT	59
proactivaudio	Seedfinancing	IKT	63
P.SYS	PreSeed	IKT	43

Sarcura	Seedfinancing	Life Sciences	163
SignD	PreSeed	IKT	47
Snapscreen	Seedfinancing	IKT	67
subdron	Seedfinancing	IKT	70
UGP materials	PreSeed	Physical Sciences	95
UpNano	Seedfinancing	Physical Sciences	106
UriSalt	Seedfinancing	Life Sciences	166
usePAT	Seedfinancing	Physical Sciences	110
Verify	PreSeed	Life Sciences	144

Impressum

Herausgeber

Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH
Walcherstraße 11A, 1020 Wien

Redaktion

DI Karl Biedermann MBA M. Sc.

Text der Unternehmensporträts

Mag. Josef Ruhaltinger

Lektorat

Mag.^a Birgit Trinker

Layout

Dunja Pinta (freigeist.at)

Das Bildmaterial wurde von den jeweiligen Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Trotz sorgfältiger und gewissenhafter Erstellung dieses Booklets können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der Herausgeber haftet weder für die Richtigkeit noch für die Vollständigkeit dieser Publikation.

Starthilfe für Schlüsseltechnologien

Im Auftrag des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie bietet die Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws) Unterstützung für die Etablierung sowie Ansiedelung von Hightechunternehmen in Österreich an. Förderungen von Technologiefeldern mit hohem Wachstumspotenzial und starker Innovationskraft, wie Life Sciences, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Physical Sciences, nehmen dabei eine besondere Stellung ein.

Weitere Informationen zu aws Seedförderungen:

T +43 1 501 75-0

E 24h-auskunft@aws.at

www.aws.at/seedfinancing

 **Bundesministerium**
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie